

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Bernsprachstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 107.

Sonnabend, 9. Mai 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Streila oder durch Juncte Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postfiliale. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des 1 Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Im Gasthause zu Promnitz sollen

Freitag, den 15. Mai 1896,

Vorm. 10 Uhr,

die einem Anderen gehörigen Gegenstände, als: 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Regal, 1 Säge und 3 Stühle gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 8. Mai 1896.

Der Ger.-Vollz. beim Agl. Amtsgericht.  
Selt. Elbam.

Die zur Erbauung von Desinfectionsschrotten für die innere Lagerbesteckung auf dem Treppen-Uebungsplatz Zeithain erforderlichen Erd-, Maurer- und Steinmeharbeiten sollen in einem Koosse in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Bezeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten

Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel C, I, 94, zur Einsichtnahme aus und können Verdingungsanschläge dafelbst gegen Erstattung des Selbstkostenpreises entnommen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:

"Erd-, Maurer- und Steinmeharbeiten zum Neubau von Desinfectionsschrotten auf dem Treppen-Uebungsplatz Zeithain" versehen bis

Sonnabend, den 16. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr postfrei an die vorbeschriebene Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zustagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 5. Mai 1896.

Königlicher Garnison-Baubeamter III Dresden.

Zum 10. Mai.

\* „Das Ende feiert das Werk!“ Nach langem, harten Ringen, nach beispiellosen Siegen auf deutscher Seite, nach Bewältigung vieler diplomatischer Münzen, die besonders von den neutralen Mächten ausgingen, kam am 10. Mai 1871 endlich zu Frankfurt der Friede zwischen Deutschland und Frankreich zu stande.

Am 26. Februar war in Versailles der Präliminarienfriede unterzeichnet worden, nachdem Bismarck den Versuch Englands, sich zu Gunsten Frankreichs in die Verhandlungen einzumischen, energisch zurückgewiesen hatte. Am 1. März nahm die neu gewählte französische Nationalversammlung, die in Vordeung zusammengetreten war, diesen Frieden mit starker Fünfzehnstimmigkeit an. Vier Wochen später begannen in Brüssel die Verhandlungen über die Einzelbestimmungen des Friedensvertrages und wegen dessen endgültigen Abschlusses. Die französischen Unterhändler machten aber immer neue Schwierigkeiten nach dem Sprichwort: „Kommt Zeit, kommt Not!“ Sie hofften immer noch auf eine Verständigung zwischen Österreich, Italien und England zu Gunsten Frankreichs. Bismarck durchkreuzte abermals durch logistische Erklärungen alle Einigungspläne und drängte nun auf endgültigen Abschluß des Friedens. Zugleich wurde der Kongress von Brüssel nach Frankfurt a. M. verlegt. Dort im „Gasthaus zum Schwan“, kam endlich am 10. Mai 1871 der endgültige Friedensschluß zu stande; er wurde deutschseits von Bismarck und dem Großen Amt, französischseits von Jules Favre und Grimaldi unterzeichnet.

Das deutsche Volk hat die 25jährige Gedächtnisfeier der großen Schlachten, Kriegervereine und Regimenter haben auch die Erinnerung an die einzelnen kleinen Schlachten, Gefechte und sonstige Kriegsvorkommnisse gefeiert. Es macht immer einen wohlthuenden Eindruck, wenn man die Anekdottenschriften, Ordenverleihungen und Rangeraufhöhungen los, die der Kaiser und die meisten andern deutschen Bundesfürsten aus Anlaß der einzelnen Gedächtnisfeiern den noch lebenden Führern aus jener großen Zeit haben zu thun werden lassen. Sowohl die offiziellen wie die privaten Feiern haben sich immer in friedlichen Formen gehalten, in ritthlicher Weise wurde oftmals der Tapferkeit der ehemaligen Waffengegner gedacht, und wenn Kaiser Wilhelm s. J. einen Vorbericht auf den Sarg Mac Mahons legen ließ, so hat er, dessen dürfen wir gewiß sein, sich des Besfalls aller Kulturvölker zu erfreuen gehabt.

Die Hauptfeier des Tages wird in der Stadt vor sich gehen, in deren Mauern der Friede geschlossen wurde: Frankfurt a. M. Dort haben die Bürger dem alten Kaiser Wilhelm ein prächtiges Denkmal errichtet, dessen Enthüllung am 10. d. in Gegenwart des Kaiserpaars stattfindet. Aber auch im übrigen Deutschland hat der Gedanke, Friedens-Gedenkfeiern zu veranstalten, lebhafte Wiederhall gefunden. Die Segnungen eines fünfzigjährigen Friedens, durch unvergleichliche Waffenruhe errungen und durch eine allzeit gerechte und weise Politik gestützt, treten zu deutlich in die Errscheinung, als daß das deutsche Volk den Tag des Friedensschlusses teilnahmlos vorübergehen lassen sollte.

Unsere junge Generation kennt die Schrecken, Bedrohungen, Geschäftsstörungen und Aufruhrungen nicht, die selbst ein siebzigjähriger Krieg unvermeidlich im Gefolge hat. Und wie die meisten Menschen den Werth der Gesundheit erst dann recht zu schätzen wissen, wenn sie einmal krank geworden sind, so nimmt auch die jetzige Generation den Friedenszustand als etwas Gegebenes und Selbstverständliches. Die schweren

Opfer, die die Gründung des neuen Deutschen Reiches verlangt hat, fallen gar nicht mehr so recht in die Waagschale. Sie reicht in die Erinnerung zurückzurufen und das kostbare Gut des Friedens wieder voll schönen zu lernen, dazu mag die fünfzigjährige Friedensfeier dienen. Und der Himmel möge geben, daß wir in übermals fünfzig Jahren die Halbjahrhundertsfeier ununterbrochen Friedens begehen können, daß alsdann die Interessen ausgeglichen sind, die sich heute so schwer beschließen und daß schließlich der innere Ausbau unserer Einheit der Vollendung näher gerückt sei. Das walte Gott!

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Als Vertreter des Gouverneurs von Wissmann wird, wie gemeldet wird, der Kanzler von Bessingen die Geschäfte führen. Im Gegensatz zu den anfänglichen befürchteten Gerüchten über den Gesundheitszustand des Herrn von Wissmann wird von anderer Seite versichert, daß nach ärztlicher Ansicht schon ein kurzer Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit genügen wird.

Die absprechende Artikl, welche der dem Bundesrathe vorliegende Entwurf von Bestimmungen über die Errichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien in der Presse erfaßt hat, scheint nicht wirkunglos geblieben zu sein. Bereits hat die bayerische Regierung Erhebungen über die einschlägigen Verhältnisse und die Vernehmung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den Druckereien und Schriftgießereien angeordnet. Andere Bundesregierungen werden voraussichtlich diesem Beispiel folgen und so steht zu hoffen, daß die verbündeten Regierungen zu richtigeren Ansichten gelangen werden, als diejenigen sind, von denen sich der Verfasser jenes Entwurfs leiten ließ. Dass in Druckereien und Schriftgießereien manche Mißstände vorhanden sind, wird Niemand leugnen. Dass aber diese Mißstände in irgend einer Hinsicht schlimmer und der Abhilfe dringender bedürftig seien, als in anderen ähnlichen Betrieben, ist entschieden unzutreffend. Vielmehr ist das Gegenteil richtig. Fast alle größeren Druckereien sind auch in Bezug auf die hygienischen Gesichtspunkte außerordentlich eingerichtet und weitaus die meisten mittleren und kleinen Betriebe der Art erschließen reichlich die Bedingungen, die billigerweise zu stellen sind. Freilich, wenn in dem Entwurf verlangt wird, daß die Werkstätten, abgesehen von anderen schier undurchführbaren Vorschriften, für jeden Arbeiter mindestens 15 cbm Raum bei 3 m Höhe haben müssen, so wird man diese Forderung in jedem Betracht unbillig nennen dürfen. Hat doch der deutsche Buchdrucker-Verein die hierdurch erforderlich werdenden Um- und Neubauten auf etwa 15 Mill. Mark veranschlagt. Mit wie ungemeinem Wohl hierbei gemesen ist, ergibt sich aus der Thatache, daß der Bundesrat für die weit gesundheitsgefährlichere Tabakindustrie nur einen Mindestraum von 7½, cbm (!) festgesetzt hat. Man mag vorhandene Uebelstände, wo immer sie in die Errscheinung treten, zu beseitigen oder zu mildern trachten, aber man soll die durch die neuere Reichsgesetzgebung ohnehin genug belasteten Arbeitgeber nicht noch durch überflüssige Forderungen belästigen, deren Erfüllung den Arbeitnehmern gar keinen Nutzen bringen würde. Hoffentlich wird der Bundesrat den Entwurf in allen Stücken sorgfältig prüfen und nach dem Urtheile der sachverständigen Kreise abändern.

Die "Germania" berichtet: Für die Seelentube der verstorbenen Mitglieder der Centrumstraktion des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses fand Donnerstag in der St. Hedwigskirche ein feierliches Requiem mit Missa statt. Demselben wohnten wiederum sämmtliche

Abgeordnete des Centrums und deren Freunde, sowie viele Berliner Katholiken bei. Der St. Hedwig-Kirchenchor sang das M. quoniam von Eit und Haller.

Aus den Erklärungen, welche der Reichskanzler Graf Posadowsky in der Konvertitungsfrage neulich abgegeben hat, geht das eine unzweifelhaft hervor, daß auf eine gleichzeitige Konvertitur der 4prozentigen und 3½ prozentigen Staatspapiere in seinem Falle zu rechnen ist. Es steht klar auseinander, daß die gleichzeitige Konvertitur der 4- und 3½ prozentigen Reichs-, Staats-, Kommunal- und landwirtschaftlichen Papiere eine ganz außerordentliche Umwälzung auf unserem Geldmarkt bewirken müsse. Schon aus diesem Grunde würde sich bei einer Konvertitur eine Theilung der Währung empfehlen. Aber auch das ging aus den Erklärungen des Reichskanzlers hervor, daß in dieser Session auf eine Konvertitungsvorlage nicht zu rechnen ist. Sollte allerdings der Binsuß der 3 prozentigen Papiere bis zum Herbst weiter steigen, so kann man wohl annehmen, daß sich Reich und Einheitsstaaten über den Zeitpunkt, den Umfang und die Modalitäten der Konvertitur einigen werden. Die "B. P. R." erklären, nur der Überzeugung Ausdruck geben zu können, daß für den Fall, daß man zu einer Konvertitur gelangen sollte, eine solche im sozialpolitischen Interesse mit der allergrößten Schonung für die Staatsgläubiger durchgeführt werden wird.

Vom Reichstag. Gestern erledigte man in zweiter Lesung die von den Abg. Förster (disch.) und Bloß (soc.) eingestrahlten Gesetzentwürfe, betreffend die Aufhebung des Impfgesetzes. Zu § 1 bemerkte Abg. Schmidt-Frankfurt (soc.), er sei ein Gegner der Impfung, nicht nur, weil er Kenntnis von einer Reihe von Impfschädigungen erhalten habe, sondern vor Allem, weil der Impzwang einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die persönliche Freiheit bedeute. Abg. Förster (rep.) beantragte, im Falle der Ablehnung des § 1 den Bundesrat aufzufordern, eine freie Kommission aus Vertretern und Gegnern der Impfung und des Zwanges zu berufen, um zu prüfen, ob die Vorauflagen, unter denen das Impfgesetz zu Stande gekommen ist, noch zutreffen, und ob das Gesetz im Sinne der Gesetzgebung ausgeführt worden ist; das Ergebnis soll dem Reichstage mitgetheilt und bis zur Erledigung der Arbeiten die Verfolgung der Impfweigerer ausgeübt werden. Auf die Bemängelungen des Abg. Förster bezüglich der Impfstatistik erwiderte der Oberstabsarzt Dr. Werner, daß die Statistik durchaus nichts verschleiere. Seit Einführung der Impfung habe die Sterblichkeit in der Armee ganz außerordentlich abgenommen, ebenso die Erkrankungsziffer. Geh. Rath Köhne wies die Bedeutung des Abg. Förster, als ob in der amtlichen Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes Freihümer vorlägen, zurück; das gesamte vorhandene statistische Material sei sorgfältig geprüft und gewissenhaft benutzt worden. Dass durch die Impfungen Krankheiten übertragen würden, dafür sei nicht der Schatten eines Beweises erbracht. Dagegen siehe es jetzt, daß wir ohne den Impzwang den unangenehmen Zuständen entgegengehen würden. Abg. Pauli (reichep.) wies demgegenüber darauf hin, daß die Impfschädigungen sogar von der amtlichen Denkschrift zugegeben werden, also gar nicht in Abrede zu stellen seien. Hierauf ward § 1 abgelehnt, da gegen die Resolution Förster mit Ausnahme der Fassung, daß die Impfweigerer inzwischen nicht zu verfolgt seien, angenommen. Von einer weiteren Beratung der vorliegenden Entwürfe wurde abgesehen. — Es folgte die 2. Sitzung. Der Anträge Goldbus (ell.) und Kuer (soc.) auf Einführung des Reichspflegegesetzes in vier Jahrzehnten

Abg. Winterer (All.) führte aus, es finde sich in den zahlreichen, nach seiner Meinung erlassenen preußischen Bestimmungen für Elsass-Lothringen Niemand jenseit; es sei endlich Zeit, durch Einführung des einheitlichen Reichspräfektes Ordnung zu schaffen. Abg. Hueb (Soc.) meinte, daß die preußischen Bestimmungen namentlich gegen politisch mißliegende Persönlichkeiten gehandelt würden. Abg. Ruth Hallek legte gegen die Angriffe des Verteidigers auf die Gerichte in Elsass-Lothringen Bewahrung ein und hofft, daß seit 1870 die Zahl der Zeitungen in Elsass-Lothringen stark gestiegen sei. Das spreche doch nicht dafür, daß die Zeitungen glaubten, sie könnten über Nacht unterdrückt werden. Es gebe in den Nachländern eine gegen das Deutschland gerichtete und vom Auslande gendachte Agitation, und gegen diese müßten der Verwaltung auch in preußischer Hinsicht zu wilsamem Einschreiten Handhaben gegeben sein. Abg. v. Marquardt (al.) will von der Einführung des Reichspräfektes in Elsass-Lothringen so lange absehen, als die Regierung erkläre, daß sie damit nicht auskommen könne. Abg. Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst (v. L. G.) bezweifelte, daß die elsass-lothringische Bevölkerung an dem Antrage ein großes Interess habe, und den Zeitungen seien die jetzigen Verhältnisse auch nicht unbedeutend, denn sie hätten ihnen die Konkurrenz ab. Auch würde er es sehr bedenklich halten, ohne die andere Rauten das Reichspräfektes in Elsass-Lothringen einzuführen. Für Einführung dieses Gesetzes solle man der Regierung die Wahl des Zeitpunktes überlassen. Abg. Sieber (Car.) erklärte, er sei für den Antrag sans phrase, um so mehr, als der Landesausschuss von Elsass-Lothringen sich einstimmig im Sinne des Antrages ausgesprochen habe. Nachdem sich die Abg. Fuchs (Car.), Lenzenmann (fr. Volksp.), Werner (dtsch. Rep.), Rickert (fr. Rep.) und Preiß (All.) für, der Abg. Graf zu Limburg-Stirum (son.) gegen den Antrag ausgesprochen haben, ward die Debatte geschlossen. Die zweite Beratung der beantragten Gesetzentwürfe wird unmittelbar im Plenum stattfinden. Schließlich wurde der Gesetzentwurf über den unlaufenen Wettbewerb in der Gesamtabstimmung, die vorgestern ausgeübt worden war, angenommen.

**Oesterreich-Ungarn.** Der neu gewählte Wiener Bürgermeister Stroblach, dessen Bestätigung durch die Krone noch im Laufe dieser Woche stattfinden wird, hatte bereits längere Rücksprachen mit Badeni und dem Statthalter Klemansegg. Auf die Frage Badenis wegen der Millenniumsfeier antwortete Stroblach, daß weder er noch seine Partei daran denke, ihren bisherigen Standpunkt Ungarn gegenüber zu verlassen und von dieser Seite Niemand an den Millenniumsfestlichkeiten sich beteiligen werde.

**Türkei.** Die Nachrichten aus Kreis lauten immer bedrohlicher. Nach den Gefechten bei Episkopi und Selia ist es abermals zu Nachmorden beiderseits gekommen, indem drei unbewaffnete Christen und ein Türke der Chordali getötet, ein Gendarmer verwundet wurden. Vor einigen Tagen beschloß die griechische Regierung dem Generalkonul in Konen, alle Mittel aufzubieten, das Reformkomitee zu überreden, sich aufzulösen, da gegenwärtig Verhandlungen mit der Pforte wegen Wiederherstellung der kretensischen Privilegien gepflogen werden, wobei die Täglichkeit des Komitees stören wird. Der Generalkonul schickte darauf eine Abordnung zum Komitee ins Schatzgebirge. Das Komitee weigerte sich jedoch auszusteigen, versprach aber sich aufzulösen, sobald die Pforte die kretensische Kammer einberufe und ihr die Wiederherstellung der Privilegien mithilfe. Diese Einberufung war übrigens von der Pforte längst für den 7. Mai versprochen, am Tage zuvor ist sie jedoch auf den Hebst verschoben worden. Athener Kreise verhehlen nicht die Sorge wegen der Folgen dieser unaufrechten und unligen Politik der Pforte. Es wird immer klarer, daß ohne einen gewaltigen Zwang die Pforte den Kretensern nicht gerecht werden wird.

**Südafrika.** Nach einer Meldung des "Daily Telegraph" aus Pretoria benachrichtigte Lord Grey, der Verwalter von Rhodesia, der Kap-Gouverneur, dem Aufstand der Matobos sei der Niede gebrochen, Reichshilfe daher nicht länger erforderlich. "Das 700 Mann starke Reichtruppenkontingent werde folglich in Masvingo (Betschuanaland) bleiben. Cecil Rhodes erhielt den Oberstentanz." Der ehemalige Kapminister und als Geschäftswärter einflussreicher Gewaltpolitiker wird belohnt, weil er einen angeblichen Erfolg über Witte davongetragen hat. Bestätigt sich diese Meldung, so ist damit zugleich die englische Kolonialpolitik in ihrer ganzen Rücksichtslosigkeit und Verlogenheit entlarvt, und man muß dann fragen: Was wird aus Chamberlain?

## Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 9. Mai 1896.

Der Rückgang des Elbwasserstandes betrug von gestern Mittag bis heute Mittag ca. 70 cm. Das Elbquai ist immer noch hoch überschwemmt und es läßt sich noch nicht sagen, wann der Verkehr auf demselben wieder aufgenommen werden kann.

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die vierten Bataillone zugegangen. Der grundlegende § 1 lautet: "Der § 2 des Gesetzes, betreffend die Friedenspräfekturen des deutschen Reiches, vom 3. August 1893 enthält nachstehende Fassung: Vom 1. April 1897 werden die Infanterie in 624 Bataillonen, die Cavallerie in 465 Escadrons, die Feldartillerie in 494 Batterien, die Fußartillerie in 37 Bataillonen, die Pioniere in 28 Bataillonen, die Eisenbahnen in 7 Bataillonen, der Train in 21 Bataillonen formirt. Für die Wehrausgabe der Neuorganisation werden bereits vermehrte Mittel verwendet, so daß also sich nicht eine Mehrausgabe, sondern eine Minderausgabe ergeben wird. Die einmaligen Ausgaben für die Organisationsförderung betragen im Ganzen 3 555 000 Mtl. Für die Unterbringung und die Beschaffung der nördlichen Garnisonen sind im Ganzen 10 600 000 Mtl. erforderlich;

davon werden im laufenden Jahr 7 550 000 Mtl. nachdrücklich gefordert werden.

Wie wir erfahren, waren heute, am 9. Mai, 25 Jahre verflossen, seit Herr Oberverwalter Heldig zum Vorstand der hiesigen Güterexpedition ernannt wurde. Wir bringen zu dem recht bemerkenswerthen Erinnerungstag dem modern, allzeitig wertgeschätzten Herrn Jubilar hiermit unsere Glückwünsche dar. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange in voller geistiger und körperlicher Mäßigkeit seinem unsangreichen Amt vorzuführen!

Herr Stationsassistent Hofmann, hier, ist zum Fahrgeldkassirer in Glauchau ernannt worden und wird in Folge dessen in Kürze von hier nach genannter Stadt übersiedeln.

Heute Vormittag wurde von der Schutzmannschaft eine Butterrevision auf den Straßen der Stadt sowie auf dem Buttermarkt vorgenommen und dabei der Butterhändlerin C. A. J. aus Et. 16 Stück Butter mit einem Mindergewicht von 5-12 Gr., der Butterbeschicker P. verehlt. Th. aus Et. 3 Stück Butter mit einem Mindergewicht von 5-15 Gr., bei der Butterhändlerin C. B. aus Et. 3 Stück Butter mit einem Mindergewicht von 3-8 Gr., der Butterhändlerin A. B. aus Parc. 6 Stück Butter mit einem Mindergewicht von 4-9 Gr. confiscat, nach der Polizeiwache gebracht und dort einer nochmaligen Nachprüfung unterworfen. Die Butter von der Butterhändlerin B., welche schon wiederholt wegen minderwertiger Butter angezeigt worden ist, wurde beschlagnahmt und dem hiesigen Armenhause übergeben. Dagegen erhielten die anderen drei genannten Händlerinnen, die noch nicht vorbestraft waren, die Butter in zerschnittenem Zustande zurück. Möchten die Strafen doch endlich verlossen, volkswirtschaftliche Waren, die jeder für sein gutes, thureus Geld verlangen kann und muß, zum Verkauf zu bringen.

Vor Jahresfrist schwedten um diese Jahreszeit Maibowle und Maibrauk besser, als heute, wo man eher nach dem Grogglas und dem warmen Oden gesucht hat, in den letzten Tagen wenigstens, als noch einem frühen Frühling. 1895 war der Frühling spät gekommen, aber dann gab es bis zur Maiwette prächtige Tage, denen hinnach freilich wieder ein zwar nur kurzes, aber auch außerordentlich unliebsamwürdiges Intermezzo des Winters folgte. Diesmal brauchen wir gar nicht auf die kalten Tage vom 11. bis 13. Mai, auf die drei Eisheiligen, Mamertus, Sernius und Pantratus, zu warten, sie waren schon da und brauchen gar nicht mehr erst zu kommen. Erfreulicher Weise scheint sich das Wetter endlich etwas zu bessern. Mit dem Ostwind wird es kaum überall gut aussehen, sonst freilich ländet ein Maiwetter, wie das gegenwärtige, dem Landmann Gutes. "Mai kühl und nah, fällt dem Bauer Scheun und Haß!" heißt es ja. Sonst begann Derjenige, welcher eine Badekur gebrauchte und nicht zu viel Geld ausgeben wollte, Anfang Mai allmählich seine Kosser zu packen, er kam dann gerade recht ins frische Grün und in die fröhliche Frühlingsluft. Heuer läßt er die Kosser ruhig stehen und wartet, denn die üblichen Prophezeiungen von einem nicht gerade nassen, aber doch lühlungsgemäßigem Jahre haben bisher im Durchschnitt ihre Bestätigung gefunden. Und wenn auch Schneider und Mädchinnen sich Zeit nehmen können mit den allerneuesten Toiletten, manches leichte Kleid, mancher Sommeranzug wird auch vor der Hand noch nicht bestellt. Das sind Sorgen im Maimonat! Auch Biermärkte, Sommer-Restaurateure machen keine vergnügten Gesichter. Rüstigen Donnerstag, am 14. Mai, haben wir schon Himmelfahrtstag, an welchem der Verkehr im Grünen völlig im Gange sein soll. Aber wer denkt heute überhaupt daran, daß dieser Vorboten von Pfingsten schon so sehr nahe ist?

Fortuna hat es diesmal ganz besonders eilig gehabt, da bereits gestern, wie schon aus der Gewinnliste zu erkennen war, das allerseitig große Los dem Glücksspiel entnommen wurde. Neben dem 500 000 Mark-Gewinn, welcher auf die Nummer 4462 in Collectionen zu Eisenach und Gera entfiel, brachte die geistige Ziehung aber noch die "200 000", welche auf die Nummer 31579 nach Leipzig gekommen ist. — Die Briefpostsendungen nach dem Großherzogthum Luxemburg werden von den deutschen Abhängen häufig unrichtig, nur nach der deutschen Poststrecke, statt nach den Weltpoststrecken frankirt und unterliegen dann in Luxemburg einem erhöhten, vom Adressaten zu zahlenden Nachschiffporto. Daraus folgen für die Bevölkerung noch weitere Uebelstände, wie Beschwerden, Annahmeverweigerungen und dergleichen. Es wird daher empfohlen, auf die richtige Frankirung der Briefsendungen nach Luxemburg zu achten, welche zu den ersten ist für Briefe mit 20 Pf. für je 15 Gramm, für Postkarten mit 10 Pf. für Drucksachen, Waarenproben und Geschäfts-papiere mit 5 Pf. für je 50 Gramm, jedoch mit dem Winkelsatz von 10 Pf. für Waarenproben und 20 Pf. für Geschäfts-papiere.

Weihen. Was in Weihen Alles vorkommt! Zu allgemeiner Belustigung gab es vorgestern nach der "W. G." auf der Poststraße eine große Mattenjagd. Die Thiere, welche durch das Wasser aus ihren Löchern verdrängt worden waren, flohen auf die Straße und veranlaßten die weiblichen Passanten, ihre Kleider fest zusammenzunehmen und freilich den gefährlichen Platz zu verlassen. Die liebe männliche Jugend, welche sich an der Verfolgung der Thiere mit Knipperlin begeisterte, erzielte keinen geringen Erfolg, denn zahlreiche tote Matten bedeckten bald darauf das Schlachtfeld.

† Dresden. Aus Anlaß des Besuches der kaiserlichen Majestäten trägt die Residenz heute reichen Flaggenschmuck, zumal auf der Via triumphalis. Die Grenzporte an der Moritzstraße wurde von Künstlern und Kästen als ein Meisterstück ersten Ranges bezeichnet. Dieselbe ist mit einem Rahmenaufwand von 45 000 Mtl. von Künstlerhand geschaffen worden. — Der Sonderzug mit dem Kaiserpaar und stattlichem Gefolge lief 11 Uhr 35 Min. pünktlich auf der Haltestelle Stresem ein. Obgleich kein offizieller Empfang stattfand, waren mehrere Herren, als der preußische Gesandte,

der Oberbürgermeister, der Stadtverbaudirektor und der Polizeipräsident zur Begleitung anwesend. Die Begleitung der Majestäten untereinander war eine überaus herzliche. Nach Vorstellung des Gefolges begaben sich die Majestäten direkt in die Ausstellung. Im ersten Saal Daumont geführten Vierplanner sahen der Kaiser und der König, im zweiten die Kaiserin und die Königin. Das nach vielen Tausenden zahlende Publikum drückte in begeisterten Hochrufe aus. 15 000 Schul Kinder bildeten bei dieser Fahrt Spalier. Die Majestäten wurden im Ausstellungspalast von den Prinzen und Prinzessinnen, den Spalten der Behörden, Rath und Stadtvorordneten und der Ausstellungskommission begrüßt. Oberbürgermeister Beutler hielt eine kurze Begrüßungsansprache und dankte für den Besuch. Der Handgang durch die Ausstellung, die den kürzlichen Personen außerordentlich gefiel, (wiederholte sprach das Kaiserpaar seine hohe Anerkennung aus und bekundete lebhafte Interesse für alles, zumal die unvergleichlich schöne Lage der Ausstellung), dauerte 1½ Stunde. Mit besonderem Interesse war das Diorama "Sibyllenort" besichtigt worden. Am Frühstück, daß Herr Prediger vom Belvedere geliebt hatte, nahmen an 6 herrlich geschmückten Tafeln 220 Personen Theil: Das Kaiserpaar, die kgl. Familie, die Spalten der Behörden, Rath und Stadtvorordnete, die Ausstellungskommission, auswärtige Regierungsvorsteher, die Preisrichter, Aussteller und Vertreter der Presse. Ansprüche wurden nicht ausgebracht. Nach dem Frühstück hielt das Kaiserpaar im Zelte vor dem Speisefestkreis. Die Delegirten der fremden Städte und Mitglieder der Ausstellungskommission wurden vorgestellt. Bei der Absicht um 1½ Uhr brachte der Stadtvorordnete-Vicevorsteher Dr. Osterloh ein Hoch auf Kaiser und König, Handelskärtner Seidel, der erste Vorsitzende der Kommission, ein solches auf die Kaiserin und die Königin aus. Auf der Fahrt nach Stresem durch die Leinestraße, Johann-Georgs-Allee, Moritzstraße, König-Johann-Straße, über den Altmarkt, durch die Setz-, Prozer- und Wienerstraße jubelten über 100 000 Menschen die Majestäten begeistert zu. Durch die Ehrenporte an der Moritzstraße fuhren die Wagen im Schritt. Das Publikum bewohnte eine musterhafte Ordnung. Um 6 Uhr fand in Villa Eichelen kgl. Familientafel und gleichzeitig im Residenzschloss Marschallstafel statt. Um 8 Uhr 20 Minuten reiste das Kaiserpaar von Stresem aus nach Frankfurt a. M. Der König und die Prinzen des kgl. Hauses hatten die Uniformen ihrer preußischen Regimenter angelegt.

**Possendorf, 7. Mai.** Die Vermessungsarbeiten zum Bau einer elektrischen Straßenbahn Kreis-Posendorf-Deuben sind bereits beendet. Die Aktien-Gesellschaft Elektrizitätswerke, vormals O. & C. Kummer & Co. in Niederschönfeld, hat nun die Frage an den Gemeinderath zu Deuben ergehen lassen, ob und in welcher Weise die Gemeinde Deuben gesondert ist, die von der Gesellschaft projektierte elektrische Straßenbahn Possendorf-Deuben zu unterstützen. Diese Frage hat dem dortigen Bauausschuß zur eingehenden Überarbeitung vorgelegen und es ist einstimmig beschlossen worden, der Firma das weiteste Entgegenkommen zuzusichern.

**Kamenz.** Ein schweres Unglück hat sich in der Herzöglichen Dampfmühle ereignet. Es sollte dort ein großes eisernes Rad fortgerollt werden, wobei sich dasselbe auf die Seite neigte und umzukippen drohte; der 22 Jahre alte Arbeiter Schöne aus Jesau wollte dies verhüten und stieß auf die Seite, um das Rad zu rütteln; dieses war jedoch zu schwer, Schöne konnte es nicht halten und wurde von dem Radreifen darunter gegen den Kopf getroffen, daß ein Schädelbruch eintrat. Bei der Überführung in das Stift verstarb Schöne.

**Bonder sächsisch-böhmischem Grenze, 8. Mai.** In der Nacht zum Mittwoch wurden bei Deutsch-Reudorf jenseits der Grenze fünf Pässche bei ihrem gefährlichen Handwerk überrascht. Da sie auf Anruhen den Grenzwächter nicht standen, gaben diese Feuer. Hierbei wurde durch einen Zugenschuß in die Seite einer der Schwinger, ein gewisser Klapp aus Nickelsdorf bei Böhmis. Katharinaberg, getötet; den anderen gelang es, zu entkommen. Klapp ist früher — Gendarm gewesen.

**Sayda, 6. Mai.** Am gestrigen Tage ist mit dem Bau der Bahnstrecke Mulda-Sayda begonnen worden, und zwar durch Erdbewegungen auf dem Gelände, das zum Bahnhof Sayda bestimmt ist, in der Nähe des "Schwarzen Böck". Wie verlautet, soll der Bau contractlich bis zum 1. Juli 1897 zur Fertigstellung fertig gestellt sein.

**Reichenau.** Ein durchtriebener Fachtrotter bettelte vor einer hiesigen Fabrik in Intendenter Stellung die Arbeiter und Vorübergehenden an und erzählte, daß ihm in einer Fabrik der eine Arm herausgerissen worden sei. Selbstverständlich hatten die Leute Mitleid, so daß er in kurzer Zeit gegen 3 M. zusammengeknickt hatte. Nicht so leichtgläubig war jedoch die Polizei. Sie entdeckte bei näherer Untersuchung, daß der saubere Patron den einen Arm fest an den Körper angeschaut hatte, worüber der leere Kermel hing.

**Cheb.** Chemnitz, 8. Mai. Den hiesigen Herren Optiker Wenzel und Photograph Rudolph Pausa ist es nach vielen vergleichbaren Versuchen auf dem Gebiete der Röntgen-Photographie durch Veränderung der zuerst angewandten Methode endlich gelungen, den jungen Körper eines erwachsenen Menschen mit scharfen Knochenrissen vom Hals bis zu zwei Dritteln des Oberarmens aufzunehmen. Die Aufnahmen sind im Schaukasten des Herrn Wenzel ausgestellt.

Der Oberthiel war den Strahlen 25 Minuten, der Unterthiel mit sehr scharf gezeichneten Beden 40 Minuten ausgesetzt. Der zur Aufnahme verwendete Inductor, der in den Werkstätten des Herrn Wenzel angefertigt worden ist, liefert Funken von 480 mm Länge. Man hofft, daß durch diese Resultate die Möglichkeit, das Röntgen'sche Verfahren in großem Stile für die leidende Menschheit verwenden zu können, viel näher gerückt ist. — Herr Ziegelsebacher Wechsler aus dem hiesigen Sonnenberg wurde gestern das Opfer eines höchst bedauer-

ungen Unfallen. Er ließ der Todtschafft seines Krieges abbrechen. Bloßlich fürchtete dieser in sich zusammen und der Besitzer, der vorher seine Arbeiter einbringlich zur Vorstrecke ermahnt hatte, wurde von einem Salten mit solcher Wucht getroffen, daß die rechte Hälfte des Gesichts vollständig zerstört und das rechte Auge herausgerissen wurde. Der Unglücksliche wurde sogleich in eine Privatklinik gebracht.

**Döbeln.** 7. Mai. Die hiesige Königliche Amtshauptmannschaft hält seit Kurzem von Zeit zu Zeit sogenannte Amtsstage im Hainichen ab, um nicht nur den Gemeindewohnsälen der dortigen Umgegend, sondern auch dem Publikum die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten mit der Behörde zu erleichtern. Diese Einrichtung scheint sich zu bewähren, denn neuerdings sind diese Amtsstage auch für die Leisniger Gegend eingerichtet worden.

**Leipzig.** 8. Mai. Vom Ratze ist nunmehr endgültig — vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten — der Beschluss gefasst worden, das neue Rathaus auf dem Kreis der Pleißenburg zu erbauen.

**Reichenbach (Schle.).** 8. Mai. Nachdem 500 Arbeiter der mechanischen Weberei der Brüder Cohn, trotz erfolgter Beendigung des Ausstandes, die Arbeit wieder eingestellt haben, steht Schließung sämlicher Webereien bevor, da die Fabrikanten sich für solidarisch erklären. Der erneute Ausstand wurde durch Zurückziehung der bereits bewilligten Sozialhöhungen verurteilt.

**Breslau.** 8. Mai. Das Hochwasser zerstörte gestern ein mit Ziegeln beladenes Fuhrwerk, welches eine  $\frac{1}{2}$  Meter unter Wasser stehende Brücke passierte; der Kutscher ist ertrunken, die Pferde sind beschädigt. Die Ober- und Ohlauer Niederungen stehen vollkommen unter Wasser. Mehrere Räume sind fertigerissen worden.

**Mündenstadt.** 7. Mai. Nachts ist das Gipswerk Schneppenmühle bei Meura abgebrannt. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß eine in der Mühle befindliche Tageslohnfrau sich nicht mehr retten konnte, sondern mit verbrannte. Der Schädel ist später in der glühenden Asche gefunden worden. Der Maurer August Thürk sprang aus dem Fenster zwei Stock hinunter und verletzte sich derartig, daß er ins Krankenhaus nach Mündenstadt gebracht werden mußte, während ein Fuhrwerksbesitzer, welcher aus dem dritten Stock absprang, mit geringen Verletzungen davon kam. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Neubrandenburg.** In großer Lebensgefahr geriet auf dem Bahnhof Neubrandenburg der Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz, der den Pferdemarkt selbst besuchte wollte in dem Augenblick, als er vom Berliner Geleise durch einen Begleiter zum Bahnhof hinübergeführt wurde. Um den Bahnsteig zu erreichen, sind nämlich zwei andere Geleise zu überschreiten. Auf einem dieser Geleise blieb der blonde Fürst hinter einer Bresche mit dem Stiefelabsatz stecken, so daß er den Fuß nicht wieder heraushaben konnte. Da der Verkehr gerade sehr lebhaft war, im nächsten Augenblick auch von beiden Seiten zwei Pferde die betreffende Stelle zu passieren hatten, sprang ein Vocomotivführer herbei, welchem es mit großer Mühe gelang, dem gefährdeten Fürsten aus dem Stiefel zu helfen. Zwischenzeitlich ritt der Bahnhofsvorsteher nach beiden Seiten hin den von Kleinen und Stralsund heranlaufenden Zug zu durch lebhaftes Schwitzen mit seiner Weite Halt geboten, so daß es noch gelang, sie rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

#### Vermischtes.

Eine im Auslande begangene Strafthat führte die ehemalige Balletttänzerin Frida Tuch vor die 121. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Im Juni v. J. gehörte die Angeklagte zum Personal eines kleinen Circus, dessen Inhaber Böhmen bereiste. In dem südlichen Reichenbach hatte besonders das weibliche Personal viel von der dortigen Straßenjugend zu leiden. Die ungezogenen Rangen hatten entdeckt, daß ein kleiner Holzanzug, der mit dem Circus in Verbindung stand, dem weiblichen Personal als Ankleideraum diente. Nun bohrten sie Löcher in die Holzwand und suchten etwas von den inneren Vorrichtungen zu ergründen. Den Damen war dies unangenehm. Als die Angeklagte wieder einmal bei der Toilette war und ein schwaches Geräusch an der Außenwand hörte, stieß sie mit der Brennscheere, die sie gerade in der Hand hielt, durch eines der gehörnten Löcher. Zugleich erklang draußen ein lauter Aufschrei. Ein zehnjähriger Knabe hatte sein rechtes Auge gegen die Decknung gehalten und war von der Brennscheere, die zum Glück nicht hell war, getroffen worden. Das Auge wurde schwer verletzt, die Sehkraft blieb aber erhalten. Die Angeklagte gab den Sachverhalt unumwunden zu, sie befürchtet aber, daß sie sich die Folgen ihrer unbedachten Handlungswise überlegt und auch nicht gewußt habe, durch welches der vielen Löcher ein Neugieriger spähte. Der Staatsanwalt brachte den Dolus eventualis zur Anwendung und beantragte gegen die Angeklagte wegen vorsätzlicher Körperverletzung eine Geldstrafe von 40 Mark. Der Gerichtshof hieß nur eine Fahrlässigkeit für vorliegend, die mit einer Geldstrafe von 15 Mark hinreichend geführt sei.

**Von den Toten außerstanden.** Die russische "Börsenzeitung" erzählt folgenden Vorfall: Bei einer Gemeindeverwaltung des Bezirks von Ufa erschien unlängst ein Bauer, Namens Iwan Timochin, der, wie urkundlich festgestellt war, vor fünf Jahren gestorben und begraben worden war. Über seine Rückkehr aus dem Jenseits ergähzte Timochin folgende Einzelheiten: "Ich war plötzlich erkrankt und noch einigen Tagen gestorben. Es war dies gerade zur Erntzeit. Ich erinnere mich noch, wie man mich wusch, ansteckte und in den Sarg legte. Auch erinnere ich mich noch an das Totenamt und an das Wehklagen meiner Frau und meiner Kinder. Da ich sehr wohl merkte, daß man mich begraben wollte, möchte ich alle möglichen Anstrengungen, um zu schreien, konnte aber nicht. Endlich trug man mich auf den Friedhof und ließ mich dort liegen. Das

Grab war noch nicht ganz fertig und die Todtengräber gingen fort zum Mittagessen, in der Absicht, das Grab nach dem Essen fertig zu graben und mich dann einzuschaffen. Als die Todtengräber fort waren, wurde ich wieder lebendig und bemühte mich aufzustehen. Der nur schlecht befestigte Sargdeckel sprang auf und ich stach aus dem Sarge. In mein Dorf zurückzutreten wagte ich nicht, weil ich fürchtete, man würde mir seinen Glauben schenken, sondern mich für einen Zauberer halten und tödtschlagen. Ich machte den Sargdeckel wieder zu und flüchtete mich in den Wald, wo ich die Nacht verbrachte; am andern Morgen aber suchte ich das Weite. Ich trieb mich als Tagelöhner in verschiedenen entlegenen Ortschaften herum. Endlich zwang mich die Sehnsucht nach meinen Angehörigen, heimzukehren; überdies brauchte ich auch einen Post". Der Todtenglaube wurde nach seinem Heimatdorf Trampetow abgeschaut, wo er von allen Dingen, welche bei seinem Begräbniss zugegen gewesen waren, sowie auch von seiner Frau und seinen Kindern agnoxiert wurde. Man erinnerte sich auch, daß den Todtengräbern beim Begräbniss das geringe Gewicht des Sarges aufgefallen war. Einer von den Bauern hatte aber damals die austauschenden Zwecke dadurch bestätigt, daß er bemerkte, daß die Gerechten nach dem Totenamt immer leichter, die Sünder dagegen schwerer werden!!

**Amerikanische Gerichtsverhandlung.** Richter Snob (in strengem Tone): "Angellagter, Sie sind ein äußerst brutaler Mensch und sollten mit der Hundepetze gezähmt werden. Pfui, eine arme schwache Frau zu so mißhandeln!" — Angeklagter: "Wenn Sie nur wüssten, Herr Richter, wie die mich provoziert, würden Sie nicht so streng urtheilen!" — Richter: "Run, wie provoziert sie Sie denn?" — Angeklagter: "Sie schreit fortwährend: Versuch's nur einmal, mich zu schlagen. Wog's nur einmal, dann wehe Dir! Ich lasse Dich durch den faulöpfigen, alten Taugenichts von Richter, den Snob, bringen, der mich Dich schon Mores lehren." — Richter (verlegen hästeln): "Der Angeklagte ist freigesprochen!"

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Mai 1896.

**† Berlin.** Die "Boss. Btg." meldet: Prof. Dr. Koentgen ist zum korrespondirenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin ernannt worden.

**† Nordheim.** Das Rittergut Herdenberg ist gestern früh vermutlich infolge Brandstiftung, beinahe vollständig niedergebrannt.

**† Belgrad.** Fürst Ferdinand von Bulgarien ist Nachts 12 Uhr nach Sofia abgereist.

**† London.** Die "Times" melden weitere Schriftstücke und Telegramme bezüglich des Vorgehens des Reformkomitees und des Einhalles Jamesons; dieselben bringen jedoch wenig Neues. — Aus Teheran melden die "Times" vom gestrigen Tage neue Unruhen in Shiraz. Dienstag Nachmittag seien mehrere Personen hingerichtet worden. Mittwoch seien die Lebensmittel sehr knapp und die Bazaar geschlossen gewesen.

**† Madrid.** Eine Depesche aus Havanna meldet einen bedeutenden Waffenerfolg der Spanier über Macao, welcher dabei sehr bedeutende Verluste gebracht hat. 40 Spanier sind verwundet.

#### Eisenbahn-Jahrbuch

vom 1. Mai 1896.

**Wahljahr von Riesen in der Richtung nach:**  
Dresden 5,21+ 7,02 9,28\* 9,59\* 9,33\* 11,29 1,18 3,10 5,07\*  
6,18+ 7,36\* 9,14+ 11,48\* 1,\* (I. o. Niels-Röberow-Dresden)  
Leipzig 4,44\* 4,50 7,51+ 9,41 9,34\* 11,36\* 12,56+ 3,58 5,9\*  
7,19+ 8,23\* 11,10 1,39.

**Chemnitz** 4,57+ 9,0 11,51 3,55 6,30 8,37\* 9,53\*.

Rosenthal 4,51+ 7,13+ 10,2 1,21 6,10+ 9,39 bis Kommaisch.

Eßenerwerba und Berlin 6,58+ 12,16 bis Eßenerwerba, 1,36 5,13+ 9,40+ 8,23\*

11,27 1,13 3,9 4,55+ 7,35\* 9,9+ 7,68 Eßenerwerba.

Röderau 4,0 8,33\* 10,40 3,14 6,51 8,05 12,24.

\* Zu diesem Schmelzjahr werden in Riesen Tagebillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen verausgabt.

**Kaufjahr von Riesen von:**  
Dresden 4,43\* 7,47+ 9,25 9,33\* 10,56+ 11,35\* 12,52+ 3,49 5,8\*  
7,15+ 8,22+ 9,33 11,9 1,33.

Leipzig 6,32 9,27\* 9,57+ 9,15+ 11,27 1,13 3,9 4,55+ 7,35\* 9,9+ 11,4+ 1,30 1,1\*

Chemnitz 6,44+ 8,30+ 10,35 3,5 5,28 8,0 11,39+.

Rosenthal 6,18+ 8,51 12,37 1,23 8,33+ 8,19+ 11,04 von Kommaisch.

Eßenerwerba 6,40+ 11,43 3,6 6,5+ 8,30+.

Röderau 4,30 8,06 11,22 3,43 8,33\* 8,57 1,27.

**Kaufjahr von Riesen von:**  
Dresden 4,16+ 8,41\* 3,30+ 7,2+ 8,11\*.

Berlin 10,56+ 3,21+ 8,23\* 10,43+ 1,06\*.

Riesen 4,12, von Chemnitz 8,38\* 10,47, 3,22 7,3 8,12 12,38.

**Wahljahr von Riesen in der Richtung nach:**

Dresden 11,02+ 3,25+ 8,27\* 10,48+ 1,10\*.

Berlin 4,20+ 8,45\* 3,37+ 7,8+ 8,15\*.

Riesen 4,23 8,50 11,10 3,6 8,29\* 8,45 1,15.

Die mit Stern (\*) bezeichneten Zahlen sind Schmelzjahre, die mit Kreuz (+) bezeichneten Zahlen führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und Feiertagen kommt die 4. Wagenklasse in Betrieb.

#### Waffenhandels-

Waffen	Met	Ufer	Globus						Riesen
St	Uhr	Prag	Saun-	Bar-	Bar-	Bar-	Wad-	Wad-	Riesen
St	Uhr	Prag	Bar-	Bar-	Bar-	Wad-	Wad-	Wad-	Riesen
8+116	+346	+56+	+54	+274	+273	+260	+288	+320	+427
9+102	+296	+38+	+52	+243	+270	+343	+341	+401	+401

#### Productenbüro.

EB. Berlin, 9. Mai. Weizen loco M. —, Mai M. 158,75, Juli 153,75, Sept. 150,75, Rauwe. Roggen loco M. 119,—, Mai M. 117,50, Juli M. 119,50, Sept. M. 120,75, Rauwe. Hafer loco M. —, Mai M. 124,75, Sept. M. 124,75, Rauwe.

10. 288,81 loco M. 44,40, Mai M. 46,30, October M. 46,50, letzter Spiritus loco M. —, 70er loco M. 54,30, Mai M. 56,50, Sept. M. 58,20, 50er loco M. —, letzte. Wetter: 10 Uhr 30 Min.

#### 5. Klasse 120. R. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 800 Mark belohnt worden. (Über Gewinn der Richtung. -- Radierad verboten.)

Sortierung am 9. Mai 1896.

80000 auf St. 77321 bei Dorni F. Otto Bertram in Chemnitz.

80000 auf M. 65590 bei Berni Hugo & Sohn in Dresden.

80000 auf M. 2198 bei Hartmann & Co. in Dresden.

80000 auf M. 1893 bei Hartmann & Co. in Berlin.

80000 auf M. 61552 bei Hartmann & Co. in Wiedenbrück L. S.

8050 246 866 61 (300) 704 46 816 (1000) 826 597 246 561 826 618 697 599

(2000) 826 597 246 816 (500) 727 246 561 826 618 697 599

(2000) 826 597 246 816 (500) 727 246 561 826 618 697 599

(2000) 826 597 246 816 (500) 727 246 561 826 618 697 599

(2000) 826 597 246 816 (500) 727 246 561 826 618 697 599

(2000) 826 597 246 816 (500) 727 246 561 826 618 697 599

(2000) 826 597 246 816 (500) 727 246 561 826 618 697 599

(2000) 826 597 246 816 (500) 727 246 561 826 618 697 599

(2000) 826 597 246 816 (500) 727 246 561 826 618 697 599

(2000) 826 597 246 816 (500) 727 246 561 826 618 697 599

(2000) 826 597 246 816 (500) 727 246 561 826 618 697 599

**Bericht über die öffentl. Ertigung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 6. Mai 1896.**

Beschwörer: Amtsrichter Siebold. Schöffen: Postlehrerlehrer C. Scherlich und Uhrmacher Th. Möbel, beide zu Riesa. Amtsanwalt: Referendar Dr. Müller. Beichtschreiber: Referendar Moßh, Leuthold und Maurer abwechselnd.  
 — 1. Wegen Vergehen gegen die Gewerbeordnung wurde der wegen gleichen Vergehens bereits einmal vorbestrafe Kaufmann P. R. H. zu R. zu einer Geldstrafe von 40 Mark und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — 2. Wegen gleichen Vergehens erhielt der bisher unbefristete Kaufmann C. G. U. zu R. eine Geldstrafe von 15 Mark, die Kosten des Verfahrens fallen ihm auch zur Last. — 3. Die Hauptverhandlung in der Privatlagphase der Chefrau A. B. zu R. gegen die Chefrau A. M. B. derselbst wegen Beleidigung endete mit der Verurtheilung der Angeklagten nach § 185 des NStrGB's. zu einer Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsschaffel 3 Tage Haft zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich der der Privatlägerin erwachsenen notwendigen Auslagen. — 4. Vor Eintritt in die Hauptverhandlung in der Privatlagphase des Kürschnermeisters F. C. S. zu R. gegen den Schmiedemeister L. R. derselbst wegen wörtlicher Beleidigung schlossen die Parteien einen Vergleich. Der Angeklagte erklärte zu Protokoll, daß er die gehabte Anerkennung bedauere und verpflichtet sich, einen Beitrag von 10 Mark an den Herrn Vertreter des Privatlägers zu Gunsten des Stammstift zum Kreuz in R. zu zahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen, sowie die dem Privatläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten. Der Privatläger zog hieraus seine Privatlage zurück. — 5. Die Hauptverhandlung in der Privatlagphase der led. Näherin E. H. in G. gegen den Baharbeiter C. H. L. derselbst wegen Beleidigung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten nach § 185 des NStrGB's. zu einer Geldstrafe von 12 Mark, an deren Stelle im Halle der Uneinbringlichkeit 4 Tage Gefängnis zu treten haben, er hat auch die Kosten des Verfahrens einschließlich der der Privatlägerin erwachsenen notwendigen Auslagen zu tragen. — 6. Das 23 Jahre alte Kindermädchen A. H. M. S. aus L. war beschuldigt 1., im September 1895 einen an ihre Dienstherrin gerichteten Brief unbefugt eröffnet, somit eines Vergehens nach § 299 des NStrGB's. sich schuldig gemacht, 2., bei ihrem Abzuge von der Herrschaft am 2. Januar cc. einer ihrer Dienstherrin gehörige weitholde jeldene Schärpe sich widerrechtlich angeeignet, somit gestohlen zu haben. Zu Punkt 1 der Anklage war die Angeklagte dorthin gesständig, daß sie sich an der unbefugten Öffnung des Briefes, die in Gemeinschaft mit einer anderen unbekleideten Person erfolgt sei, betheiligt habe. Bezüglich des Punktes 2 der Anklage bestreitet die Angeklagte eine widerrechtliche Anerkennung der Schärpe. Letztere habe sie als zu einem von ihrer Dienstherrin läufig erworbenen Kleide gehörig gehalten. Das R. Schöffengericht hält diese Angabe nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme nicht für glaubwürdig und verurtheilt die Angeklagte wegen Diebstahls nach § 242 des NStrGB's. zu einer Gefangenstrafe von 7 Tagen und wegen Verleugnung des Briefgeheimnisses zu einer Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Halle der Uneinbringlichkeit 3 Tage Gefängnis zu treten haben. Die Kosten des Verfahrens hat die Angeklagte ebenfalls zu tragen. R.

**Berliner Moden-Plauderei.**

M. Die Gewerbe-Ausstellung ist eröffnet und, obgleich noch nicht in allen Theilen vollendet, so überzeugt uns dennoch jetzt die noch unsichtige Ausstellung schon durch ihre Großartigkeit; wie prächtig, ich möchte sagen, märchenhaft schön wird das Riesenwerk erst nach seiner Vollendung sein; hoffen wir, daß der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern sein möge! Zu schauen und zu staunen gibt es jetzt schon mehr denn genug und auch wir Frauen finden eine solche Fülle des Interessanten, daß wir wohl zufrieden sein können. In erster Reihe sind es natürlich die Erzeugnisse der Mode, zu denen wir uns hingezogen fühlen, drum lenken wir folglich auch zunächst unsere Schritte zu den herrlichen Tempeln, die die großen Häuser Cerson, Herzog, Rosenthal und wie die Firmen alle heißen, der Mode errichtet haben. In ihnen finden wir alles, was zur eleganten Damenkleidung gehört, nach den neuesten Modegezeiten vertreten: Haus- und Morgenkleider, Straßen- und Gesellschaftskostüme, Konfektionen aller Art, sowie feste Sportkostüme für alle Zwecke, dazu elegante Unterkleider, Negligees und was der guten Dinge

nicht sind, die ein Frauengut entzünden. Da ist es in der That ein Vergnügen, Studien zu machen und den freundlichen Lehrerinnen von den neusten Moden vorzuhören, an Stoff wird's in diesem Sommer wohl nicht fehlen. Beginnen wir mit den modernen Frühjahrskleidern; ihre Formen weisen keinerlei schroffe Veränderungen auf. Es ist noch alles vorhanden, wie früher, nur etwas abgeschwächt und dadurch einfacher und vornehmer ausschauend. Höchstens ist der Schulterarm gänzlich von der Blütfäche verschwunden, ihn erhebt der kleidame Puffärmel in unzähligen Variationen, und legt man noch wie vor großen Wert auf einen chiten Ärmel, den man durch hübsche Garnituren am Handgelenk in Gestalt von durchbrochenen Stickereien, Manschetten aus weißer Stickerei mit gelben Spitzbändchen oder solchen aus farbigem Batistleinen, angenehm zu beleben sucht. Noch wütiger wie der Ärmel mit seiner Ausstattung sind die Krangengarnituren, sowohl die oft bis an die Ohren reichenden Halstrümpfe, als auch die mannigfachen Krangen mit Ecken, Patten, Spangen, Rosetten und Schleifen, welche jede Damentolle erst vervollständigen; das neueste unter den Halsgarnituren dürften jogenannte "Vatermörder" sein, die theils aus Leinwand, theils aus Seide mit gesetzter Einlage gefertigt sind; derartige Krangen werden mit großen Knöpfen aus Seidenmuslin oder Tüll umgesetzt und sind, wenn man ihre Größe nicht übertrübt, recht niedsam. Da die Kleiderröcke noch immer wenig Garnitur erhalten, so sucht man diesem Mangel durch reiche Taillenbesätze abzuheben, damit die Passmenteriefabriken nicht durch die Sparhaftigkeit der Mode leidet. Unter den modernen Garnituren gebührt wohl die Palme den abgepolsterten Taillenbesätzen aus Filztern, Zett und Stahl, die an Kosmetik und Schönheit ihresgleichen suchen. Diese Besätze können den Taillen selbstständig angelegt werden, was ebenso bequem als praktisch ist; sodann bilden Passmenterien jeder Art einen stets beliebten, kleidamen Schmuck und verleihen oft ganz einfachen Kostümen ein elegantes Aussehen. Ein neuer Besatz für englische Kleider sind geflochtene vierseitige Schnüre in zweierlei Farben, wodurch die schlichten Kostüme wirkungsvoll gehoben werden, endlich sind auch Knöpfe ein beliebter Taillenschmuck, sie werden aus Zett, Stahl, Bronze, Emaille, Perlmutt, Schildpatt &c. in verschiedenen Farben und Formen hergestellt. — Die neue Mode aus der Zeit Ludwigs XVI. greift immer mehr um sich, die Taillen stottert man gern mit kleinen Schöpfen und zierlichen Jabots aus, und junkt in leichteren medlichen Schmucknadeln im Stile seiner Zeit. Daneben führt aber auch die kleidame und bequeme Blouse ihr Dasein lustig fort, noch ist sie an der Tagesordnung für Haus- und Gesellschaftskleider und wird besonders die Jugend sie wieder zu den leichten Sommertöcken allen übrigen Taillen vorziehen.

**Vermischtes.**

Einige Soldatenegeschichten aus der guten alten Zeit finden wir in dem jüngst veröffentlichten Buche „Aus den Erlebnissen und Erinnerungen eines alten Offiziers“ (von E. Bey, Überst. z. D. Karlsruhe, Druck und Verlag von J. J. Reiss). Besonders auffallend ist eine Erzählung, zu deren vollem Verständnis er die Belehrung voraussetzt, daß damals, nämlich vor 50 Jahren, für einen badischen Offizier das „Beitten-sein“ erst an der Majorstelle anfing. Die Herren Stabsoffiziere waren deshalb im Allgemeinen keine allzu sicheren Reiter, weil sie in so spätem Lebensalter — selten vor dem 45. Jahre — aus Pferd laufen. „Und wie erst muß man im Reiten geübt sein, um nicht beim ersten Tambourschlag oder Gewehrklang abgesetzt zu werden! Denn etwas Anderes ist es, auf einer abgeschundenen und nur spärlich gefütterten Mähre eines Pferdausleiters auf ebener Landstraße, wo nichts den Reiter stört, dahin zu traben; ein Anderes, die verschiedenen Verrichtungen einer Truppe zu Pferde mitzumachen.“ Um sich gegen einen etwaigen „Fall“ möglichst zu schützen, erfand einstmals ein im vorgerückten Lebensalter stehender Stabsoffizier ein einfaches Mittel. Er war im Besitz eines Pferdes, das, wie die meisten Pferde, schwache Nieren hatte und das Schießen nicht vertragen konnte. So oft daher der Major zur Abgabe einer Salve kommandierte: „Schlag an!“, wartete vor dem angestellten Thier das darauf folgende Kommando „Feuer!“ gar nicht erst ab, sondern drehte schon nach jenem ersten Kommando um, und — „Röß und Reiter“ sah man dann oft erst nach einer längeren Pause wieder, mitunter aber gar nicht mehr auf dem Plane erscheinen. Hierdurch entstanden dann groÙe Verlegenheiten, indem die

Mannschaften so lange mit angelegtem Gewehr stehen blieben müssen, bis der Herr Major seinen vorgeschriebenen Platz wieder einnehmen konnte, oder bis der älteste Hauptmann als sein Stellvertreter das Kommando übernahm und das Gewehr ablegen ließ. — Um sich gegen diese Verlegenheit zu schützen, ließ der Benannte stets einen seiner Tambouren unmittelbar neben den Kopf seines Pferdes treten und gab ihm ein Stück Zucker in die Hand. Sobald der Herr Major nun kommandierte: „Schlag an!“ mußte der Tambour dem Pferde schnellstens das Stück Zucker reichen, und es spielte sich dann hinter der Front des Balloons folgender ergötzlicher Auftritt ab. Der Major kommandiert: „Schlag an!“ — worauf der Tambour schleunigst dem Pferde das Stück Zucker darreicht. Der Major fragt dann rasch: „Fräß's? — fräß's?“ Der Tambour antwortet: „Ja wohl, Herr Major.“ Hierauf erhöht das weitere Kommando: „Feuer!“ Dieser buchstäblich wahre Vorgang wiederholte sich öfter und diente zur großen Erleichterung der Mannschaften und des Publikums, das ihn mit anja.

**Hamburger Buttermittelmarkt.**  
Originalbericht von G. & O. Lüders.

Hamburg, 8. Mai 1896.

Ungeachtet stauernder Haltung der Fei eldfräßen bleibt die Stimmung am Buttermittelmarkt nach wie vor sehr fest und finden momentan Reisfuttermehl und Kleie stetigen Absatz. Baumwollsaatmehl etwas röher. Tendenz sehr fest.

Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein	Mit. 3.50 bis 3.75.
ohne Fettgarantie	2.80 bis 3.40.
Kleie 2.00 bis 2.15.	2.00 bis 2.15.
Getrocknete Getreidehalmkleie	4. bis 4.80.
Getrocknete Bierbrei 24—30% Fett u. Protein	3.50 bis 3.90.
Gedreifelte und Erdnussmehl 162—164%	2.3. bis 5.0.
Gedreifelte und Erdnussmehl 1.3—1.6%	2.60 bis 6.—
Baumwollsaatmehl	
und Baumwollsaatmehl 54—58%	5. bis 5.75.
156—161%	5.25 bis 5.45.
Cocosnussmehl und Cocosnussmehl	2.75 bis 4.40.
Palmkernmehl, 25—30% Fett und Protein	3.75 bis 4.—
Napfsalat	3.00 bis 4.—
Wais, Ameril. mixt verzollt	4.00 bis 4.75.
Welsentriele	3.50 bis 4.20.
Roggensalate	4. bis 4.25.

**Sprechsaal.**

Eine recht schläge Angewohnheit der Ladenverkäufer in manchen Geschäften ist das Aufblasen der Düten. Trifft ein Käufer in ein Geschäft und verlangt irgend einen Artikel, den er in einer Düte verabfolgt bekommt, so greift der Geschäftsinhaber, Gehilfe oder Lehrling nach den papiernen Hüllen, bläst eine langsame auf, wobei er womöglich noch seinen Mund mit dem Papier in Verbindung bringt, und giebt in die so bearbeitete Düte das Gewünschte. Will man sich einmal überzeugen, welche Spuren ein derartiges Aufblasen hinterläßt, so braucht man nur in solcher Weise in ein reines Glas hineinzuhauen, man wird sofort an den Wänden des Glases den Rückschlag sehen. Was würde der Gal sagen, wenn der Kellner oder Bapser im Wirthshause ihm derartig in sein Bierglas hineinbläße würde? In den Düten aber läßt sich das Publikum die Blaserei ruhig gefallen, jedenfalls weil es die Spuren bei den Papierdänen nicht bemerkt. Wer aber bedenkt, aus wie übelriechendem Munde oft geblossen wird, ganz abgesehen von den Krankheitsstoffen, die auf solche Weise übertragen werden können, der wird die Forderung, daß die Verkäufer von der unangenehmen und dabei gefährlichen Gewohnheit Abstand nehmen, berechtigt finden.

**eteorologisches.**

Witterungsbericht von R. Barthel, Chemnitz	Barometerstand	4°		
		12	13	14
Sch. trocken	770	+	+	+
Sch. feucht				
Schön Wetter	780			
Veränderlich	750			
Regen Wind	740			
Sturm	720			
Wetter Temp. von ohne Wind + 13°				
Wetter Temp. von Wind + 13°				
Wetter Temp. von ohne Wind + 16%				
Wetter Temp. von Wind + 16%				

**In reichhaltigster Auswahl empfohlen:**

Mohairs Kleid zu 12 bis 30 M.	Rw. Crêpes Kleid zu 9 bis 20 M.	Bw. Beiges Kleid zu 5 bis 10 M.	Schotten Meter zu 1 bis 4 M.
Blousenstoffe Meter zu 0,40 bis 2,50 M.	Waschstoffe Meter zu 0,30 bis 1,50 M.	Sammet-kragen zu 6 bis 25 M.	Schw. Kragen zu 6 bis 30 M.
Farbige Kragen zu 1 bis 15 M.	Regenmäntel zu 5 bis 32 M.	Farb. Jaquettes zu 3 bis 18 M.	Schw. Jaquettes zu 5 bis 22 M.

**Riesa. Max Barthel. Riesa.**

**Eis!**

Hierdurchtheile meinen geachten Kunden ergeben mit, daß ich bei eintretender wärmerer Witterung meinen Eiswagen wieder regelmäßig in der Stadt verkehren lasse. Auch gebe ich Eis in kleineren Posten in meiner Behausung, Kastanienstrasse 68, zu jeder Tageszeit ab. Bestellungen bitte gültig an mich gelangen zu lassen.

**Max Keyser, Eisfabrik und Biergroßhandlung.**



Mittwoch, den 13. Mai Nachmittag 2 Uhr  
sollen in der Schäferei des Ritterguts Groppitz-Seerhausen einige zwanzig Lämmer, unter dem Vorbehalt des Angebots und Baarzahlung, weisentlich versteigert werden.

**Lämmer-Auction.**

Mittwoch, den 13. Mai Nachmittag 2 Uhr  
sollen in der Schäferei des Ritterguts Groppitz-Seerhausen einige zwanzig Lämmer, unter dem Vorbehalt des Angebots und Baarzahlung, weisentlich versteigert werden.

werden auf das Erfolgreichste bekämpft durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen.  
Aufträge führt prompt aus das unter staatlicher Aufsicht stehende Laboratorium Pasteur, Stuttgart.

Abstufung, anfängl. Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

Hochzeits-,  
Pathen-,  
Gelegenheits-  
Geschenke,  
Bestecksachen  
u. s. w.  
empfiehlt in grösster

Auswahl  
**Alfred Kunze,**

Juwelier.

Trauringe massiv Gold,  
gleichzeitig gestempelt,  
nur eigenes Fabrikat,  
Paar von **10 Mk.** an,

**Alfred Kunze, Juwelier,**  
Riesa, Hauptstr. 51.



Praktische  
**Wirthschaftsgegenstände**  
findet man in reicher Auswahl zu billigen  
Preisen bei **Al. Marbach.**

**Spazierstöcke**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Bazar Al. Marbach, Kaiserhof.**

Große Vortheile  
gewährt ich Privaten durch direkten Bezug  
gediegener  
**Damenkleiderstoffe**  
zum Fabrikpreis  
gen. Nachnahme. Jeder Versuch lobt.  
Winter fr. gegen franco.  
**M. E. Rossger in Chemnitz,**  
Annabergerstrasse 54.

**Gelder auf Hypothek hat auszuleihen die  
Sparkasse zu Strehla.**

**Privat-Impfungen**  
nimmt täglich vor in den Sprechstunden.

**Dr. med. Gebser.**

### Bitte zu beachten.

Um meine grossen Läger in Kindergarderoben rechtzeitig bis zum Schlusse der Saison zu räumen, verkaufe ich von jetzt an

**Knabenanzüge, Knabenpaletots,  
Mädchenmäntel, Mädchenjaquettes,  
fertige Kinderkleidchen**

zu ganz wesentlich ermässigten Preisen.

**Riesa. MAX BARTHET Riesa.**

### Anzüge! Anzüge! Anzüge!

für Herren, Burschen und Knaben.

Elegante Neuheiten! Große Auswahl in allen Preislagen!  
**Sommer-Paletots, einzelne Jaquette, Hosen und Westen.**

#### Arbeitergarderobe

in bekannten haltbaren Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt

**Franz Heinze, Schneidermeister,  
am Albertplatz.**

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich  
**Herren- und Knaben-Garderobe**  
zu und unter Selbstkostenpreis. Hermann Eichhorn, Riesa.

#### Herren- und Knaben-Kleiderstoffe.

Kammgarne, Cheviots, Velour, Loden etc. zu den billigsten Preisen.

#### Buxkin

doppeltbreit

à M. 1.85 per Meter

**Muster**  
auf Velangen  
franco ins Haus.

**Cheviot**  
doppeltbreit  
à M. 1.95 per Meter

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus

**OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.**

Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe.

Preis von 28 Pfg. per Meter an.

### Damen-Hüte,

garniert von 1.50 bis 10 Mt.

#### Knaben- und Mädchen-Hüte

von 40 Pfg. an.

#### Sporthemden

in allen Größen, reizende Muster, von 75 Pfg. an.

#### Gestickte Damen-Hemden

in Handstickerei, Stück 2.00 Mt.

Barchent- und Leinwand-Hemden, Männer-Blousen, blau und gestreift, Männer-Schürzen, Socken, Handschuhe, Kragen, Manschetten, Cravatten u. s. w.

Damen- und Kinderschürzen, weiß und farbig, Jäckchen, Lätzchen, Kräuschen, Strümpfe, Armbändchen u. s. w.

**Corsetts** in allen Weiten, in nur gut sitzenden Fascons, von 75 Pfg. an bis 400 Mart.

#### Schwarze Strümpfe,

garantiert echt „Diamant Schwarz.“ schon von 20 Pfg. an, empfiehlt als besonders billig

#### R. Lichtenstein

Hauptstr. Inh: Hermann Matz

Hauptstr.

**Kattun-Reste**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**Barchent-Reste**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**Cashmir-Reste**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**Kleiderstoff-Reste**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**Hemdenbarchent-Reste**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**Bunte Kattun-Reste**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**Halbwoll-Reste**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**Schürzenleinen-Reste**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**Wachstuch-Reste**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**Ledertuch-Reste**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**Schürzen**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**Gardinen**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**Blousenstoffe**  
zu Fabrikpreisen bei Ernst Mittag.

**E. Salinger**



### B. Költzsch's

Uhr- und Goldwarenhandlung  
befindet sich  
Wettinerstrasse 37  
neben Hotel Münch.

Reparaturen unter Garantie.



Unsern Jungenfreunde Wilhelm Otto in Weida zu seinem stolzhaften 21. Geburtstage ein 99999 mal donnerndes Hoch!  
Geburt wünscht Du noch lange leben,  
Noch nächstens was zum Besten geben;  
Gewiss läßt Du Dich da nicht lumpen,  
Du weißt, wie trinken gern einen Humpen.  
**G. G. G. W. R.**

Herglichen Dank dem geehrten Wohlthätigkeitsverein "Sächsische Gesellschaft Zeithain" für die uns übermals unverhofft dargebrachte wohlthuende Unterstützung.

**H. H. und Frau in Zeithain.**

Verloren ein Ring (schmaler Ring mit Brillant). Dem ehelichen Kinder, oder wer Angaben zur sicherer Wiedererlangung geben kann, 40 Mark Belohnung. Nähertes in der Expedition d. Bl.

**Wohnung von 4 Zimmern**  
mit Zubehör per 1. Juli gesucht. Ausführliche Offerten unter "Wohnung" in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Wdl. Schlafstelle frei** Gartenstr. 65, III.  
Zwei hübsche Schlafstellen frei  
Schulstraße 15, part., rechts.

Zwei anständige Herren können  
**Schlafstelle,** mit und ohne Kost, erhalten.

zu erfragen Großenhainerstr. 4.  
Freundliche Wohnung zu vermieten,  
Johanni beziehbar. E. Geiger, Poppitzstr. 24.

**Vogis** mit Zubehör ist zu vermieten,  
1. Juli beziehbar. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

kleines möbl. Zimmer sofort zu ver-  
mieten. Exp. Eng. Rostaniestr. 15, part.

1 Vogis, 1 Stube, 2 Räume, Küche  
und Zubehör, prachtvoll gelegen, per sofort oder  
1. Juli für 180 M. zu verm. Nähertes bei  
Restaurantei Eng. Rostaniestr.

1 freundl. Wohnung und 1 Dach-  
gesch. sind zu vermieten, Johanni beziehbar  
Poppitzerstrasse 12.

Eine freundliche Mansarden-  
Wohnung, best. aus Stube, Kammer, ver-  
schließbarem Vorraum, Küche und Keller, sofort  
oder auch am 1. Juli beziehbar, ist für 120 M.  
zu verm. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Weitere Wohnungen sind zu ver-  
mieten Kaiser Wilhelmplatz 2f.

**Schönes Vogis,** 1. Juli billig zu ver-  
mieten Weißauerstraße 28.

**Wilhelmstraße 8**  
ist die 2. Etage zu verm. 1. Oktbr. beziehbar.

1 großer Geschäftsladen  
in Hauptstr. ev. sofort zu vermieten. Ges. off.  
u. "Geschäftsladen" in die Exp. d. Bl.

**Riesa, Hauptstraße 46**  
ist ein Geschäftsladen zu vermieten und  
vom 1. Oktober d. J. an beziehbar, bestehend  
in 1. Etage, 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche;  
Vorerte, 1 Laden mit 2 Schaufenster, 1 Stube,  
1 Kammer und 1 Küche; Souterrain, 1 ge-  
räumige Werkstatt mit 3 Fenster Front. Diese  
Räume können zusammen oder auch getheilt  
nebst Boden, Keller- und Schuppenräumen ab-  
gegeben werden. \* Gustav Holey.

Mehrere geräumige Wohnungen mit  
Zubehör, besonders großem Keller, passend für  
Höfchandler oder Bergl., sind zu vermieten  
und 1. Juli zu beziehen bei

Julius Zwar in Röderau.

**1 Vogis,** bestehend aus 2 Stuben,  
Schlafstube, Küche, Boden-  
kammer und Zubehör, ist sofort oder später zu  
vermieten. Hauptstr. 44.

In günstiger Lage Großenhains,  
am Markt, ist ein

**Etladen mit Weinstube**

Beides mit Inventar, großen Kellern und  
Wohnung, per 1. Oktbr. 1896 zu vermieten.  
Seit 40 Jahren ist hier Colonials- und  
Delicatessen-Geschäft mit großem  
Erfolg betrieben worden.

Gustav Pohl.

Abonnements-Anfang jederzeit

**Butterick's Modenblatt**  
Das brauchbarste und billigste Modenblatt der Welt  
Monatlich ca. 70 neueste Originale Modelle/  
Während zuverlässiges Schnittmuster für jede Größe nach Maßen unter  
Anwendung von 24 Fig. an, durch:  
BLANK & CO., Schnittmuster-Abtheilung, BARMEN.

**Aufwartung**  
wird für einige Stunden bei Taget sofort  
gesucht Rostaniestr. 104.

**Gesucht** wird ein mildes, ehliches  
Oberschädel  
von 15—16 Jahren zum 1. Juni. Zu melden  
Wettinerstr. 28, 1. Et.

**Gesucht** w. f. 1. Juni 1 freudl. Mädchen  
aus bess. acht. Familie für leichte häusliche  
Arbeit, um sich gleich im Verkauf und Büch-  
arbeit auszubilden. Familiens-Anschl. Off. und  
"Mädchen" soll. Kommaßisch erbeten.

Eine Geschwagd auf ein mittleres  
Landgut in der Nähe von Rummelsburg wird  
sofort oder 1. Juni gesucht. Ruh 150 M.  
Bis zum 2. Januar 1897 zu melden bei  
Wieschstr. Voigt in Rummelsburg.

1 anständiges junges  
Mädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet,  
wird zum 1. Juni gesucht. Offerten unter  
A. Z. in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Als Aufwartung** wird ein  
schöniges Mädchen von 14—15 Jahren gesucht.  
Röhres in der Exp. d. Bl.

Eine Knüchelhilfe zum Schnellern sofort  
gesucht Gartenstr. 29.

Ich suche zum baldigen Antritt einen  
kräftigen Kaufmännischen. Max Keyser.

1 jüngerer Schuhmachergehilfe wird  
sofort gesucht. A. Becker, Rostaniestr. 57.

Zwei mit guten Beugnissen versehene  
Pferdefechte,  
woon einer die Rutschuhren mit zu be-  
forgen hat, sucht Rittergut Grubnitz.

**Anständige**

Personen mit ausgebreiteten Ver-  
bindungen finden sehr guten Ver-  
dienst. Offerten sub: "Sehr gut" an  
die Annoncen-Expedition von G. L.  
Danbo & Co. in Leipzig.

**Buchführung**

und Comptoirsächer lehrt mündlich und  
brieflich gegen Monatsraten  
Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.  
Prospect und Probebrief gratis.

**18000 Mark**

im Ganzen oder getheilt, geg. gute Hypothek per  
1. Juli cr. auszuleihen. Offerten unter  
"18000 Mk." in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Mein Hausgrundstück**

mit Gastwirthschaft,  
eine Stunde von Riesa, Umstände halber  
sofort für 5400 Mark zu verkaufen. Wo?  
zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**1 Strohfeime**

(größeres Quantum Stroh) soll freihändig ver-  
kauft werden in Dörschnitz No. 1.

Zwei gut gehaltene

**Rover**  
verkauf billig, besgl. neue Rover mit  
Pneumatik von 165 M. an.  
Richard Vogel, Hauptstraße 31.

**3 gebr. Rover,**  
in bestem Zustande und gründlich vorge-  
richtet, wosür garantire, sind sehr billig  
zu verkaufen und vortheilhafter, als bei  
den genannten Gelegenheitsläden.

**Adolf Richter.**

Schöner Bugbaum, zum Pflanzen, ist  
zu verkaufen Bahra No. 4.

Ein guter, starker Handwagen zu  
verkaufen Oelsig Nr. 31.

**Patent-Glühstoff-Plättchen**

sowie Glühstoff empfiehlt zu Fabrikpreisen  
F. H. Springer.

**MEY's Stoffwäsche**

aus der Fabrik

**MEY & EDLICH, LEIPZIG - PLAGWITZ,**  
Königlich Sächsische und Königlich Rumänische Hoflieferanten.

Elegante, praktische Wäsche,  
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn **Leipziger Wäsche.**  
Jedes Stück trägt den Namen

und die Handelsmarke

\* MEY \*  
Vorrätig in Riesa bei: Rud. Nagel Nachf.: Julius Plaatz, A. verw.  
Reinhardt, Joh. Hoffmann, F. Börner.

**Julius Feurich, Leipzig**

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Gegründet 1851.

Cataloge gratis **Feurich Pianinos** vorzüglichstes Fabrikat  
von **Feurich Flügel** unübertraffener Halt-  
barkeit und franco. und edlem gesangreichem Tone.

Günstigste Zahlungsbedingungen. Auch gebrauchte Pianos.



Für Schnupfer!

Einer der beliebtesten Schnupftabake ist:

**Schmalzler**

feinst acht geriebener Brasil von  
Gebr. Bernard in Regensburg  
(Bayern) gegründet 1812.

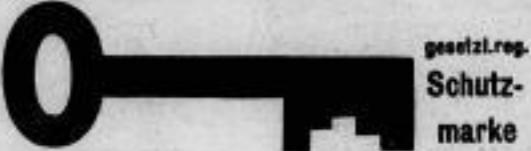
Man verlange solchen offen, in 20, 10 und 5 Pfennig-Packeten  
in der nächsten Handlung.

**Dr. Zeitlers Seife**

Deutsch.

Reichs-

Patent



ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch;  
vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert  
blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich nament-  
lich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als  
Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

En gros zu beziehen durch  
**Georg Schicht in Auszig a. Elbe.**

In Riesa zu haben bei  
Herren F. W. Thomas & Sohn, Paul Koschel,  
Richard Döllitzsch, Reinhold Herbst, J. T. Mitschke.



**Zacherlin**

wirkt stauneswerth! Es tödtet un-  
übertraffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen  
Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und  
gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche,  
2. der Name "Zacherlin".

Riesa: A. W. Henneke, Drog.



Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Gehaltes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Riesa bei

**Ernst Moritz, Colonialwaren- und Viehhandlung.**

**2 j. starke Zughunde**  
verkauf billig. **Strehla, Bahnhofstr. 246.**

Eine junge, neuwollene **Ziege**  
zu verkaufen. **Schiffchen No. 28.**

**Niesernes Rollholz,**  
gerne Waare, liefer. Billigst bis vor's Haus  
• Gebis b. Strehla. **Güntil Leibhold.**

**Seine neue Wäschemangel**  
empfiehlt zur gefälligen Verwendung  
**Hermann Fischer, Vorst.**

**Fussabstreicher**  
und Matten, viel billiger als beim Hausherrn,  
alle Größen und Sorten liefern  
**F. W. Thomas & Sohn.**



**Elfenbein-Seife,**  
**Elfenbein-Seifenpulver,**  
nur oft mit Schutzmarke „Elefant.“ sind die besten Reinigungsmittel für die Wäsche sowie für den Haushalt. Alleinige Fabrikanten Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel. In Riesa zu haben bei:  
Rich. Döltzsch,  
Herm. Göhl, Hauptstr.,  
Paul Holz,  
Albert Herzger, am Bahnhof,  
Paul Koschel,  
Heinr. Lademann,  
Max Mohner, Kostanienstr.,  
Ferd. Müller,  
Herm. Müller,  
Oscar Haupert,  
R. Radisch, Schloßstr.,  
Ernst Schäfer, Hauptstr.,  
Carl Schneider,  
F. W. Thomas & Sohn,  
C. Uschner,  
Oscar Wangler, Kostanienstr.,  
Felix Weidenbach,  
Max Leidholdt.

**Bester**  
**Fussboden-**  
**Anstrich!**

**Schutzmarke**

**Tiedemann's**

Bernstein-Schnelltrocken-Öllack.

Leicht trocknend, geruchlos, nicht nachsendend.

In 6 Farben. Unübertraglich in Härte, Glanz und Dauer.

Man weise jede Bürste zurück, deren

Basis und Griff nicht die obige Qualität

besitzt.

Aufboden-Büche werden mit

fügen getreten und sollen

haltbar sein. Das Beste nur ist gut

genug. Wer will sein Geld, wer

weniger Groschen wegen nach billigsten

Gebotshäuten greift.

**Carl Tiedemann, Dresden**

**Hersteller. Gegründet 1862.**

Vorläufig zum Fabrikpreis, Wuster-

aufträge u. Prospekte gratis, in

Riesa bei: Moritz Damm, Bahnhofstraße,  
C. Uschner, in Strehla bei: Friedrich  
Kirsten, Gustav Hahn.

**Carbolineum „Hansa“**,  
bestes und billigstes Polsterreinigungsmittel, in  
Säcken und ausgewogen, empfiehlt billig.  
Ottomar Bartels, Schenkbüro.

## Schützenhaus Riesa.

Tonntag, den 10. Mai

### Grosses Garten-Concert,

gespielt von der Kapelle des Stadtmusik-Corps.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Entree 10 Pf.

Zur Belustigung für Kinder sind Turngeräthe vorhanden.

Freundlichst laden ein

**E. Zimmer.**

N.B. Auf Platz, Budenplätze undstände zu dem diesjährigen Pfingstfestende wollen sich rechtzeitig an mich wenden.

**E. Zimmer.**

Bemüht mit meiner Fahrradhandlung etwas Ganzes zu bieten, habe ich jetzt auch eine grössere

### Radfahrbahn

angelegt, welche nur ca. 30 Meter in der Längsfläche kleiner ist als die Dresdner.

Unterricht erfolgt von jetzt ab auch durch Maschinen mit

### patentirtem Lernapparat

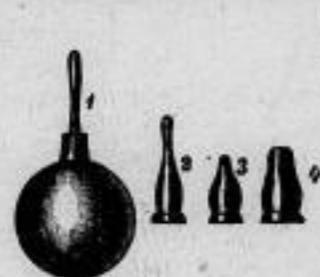
so dass selbst ältere Herren in einigen Stunden sicher und ungeniert fahren lernen, ohne zu fallen.

Mein großes Lager von 40—50 Rädern enthält nur Fabrikate allerersten Standes, wie Opel, Seidel & Naumann, Phänomen, Premier etc. und kann infolge großer Abschlüsse noch billiger liefern, als bei vermischten Ausverkaufs- oder Gelegenheitsläden; außerdem liefere auch jedes gewünschte andere Fabrikat in einigen Tagen billigst.

Meine Reparaturwerkstatt mit Drehbank etc. habe bedeutend verbessert und kann selbst die schwierigste Reparatur selbst ausführen, braucht nichts fortgeschritten, was beim Kaufe wohl zu beachten ist.

### Adolf Richter.

Günstigste Zahlungsbedingungen.  
Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.



Sämtliche chirurg. Gummiwaren und Verbandstoffe,

sowie überhaupt alle



## Artikel zur Krankenpflege

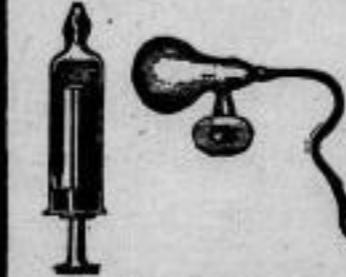
als:

Irrigatoren (Spülkannen), Eisbeutel, Sitzkissen, Injektions- und Clystirspritzen, Suspensorien, Gummi-Unterlagen etc. etc.

empfiehlt



**A. B. Hennicke**  
Riesa.



## Möbel-Fabrik und Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83

empfiehlt sein großes Lager fertiger Möller- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Grosse Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten seit am Lager. Bequemung und Sendung nach Auswärts franco.

## Feinste Weizenmehle

empfiehlt ohne Preisangabe

**R. Schnelle, Schäpenstraße.**

Garantiert reines Schweinemehl,

bei 5 Pfund 45 Pf., empfiehlt

**R. Schnelle, Schäpenstraße.**

**H. Prokeschboeren,**

in Buder gefettet, empfiehlt

**R. Schnelle, Schäpenstraße.**

**Gier,** frische, große Waare, per Sack

Mark 2.60, Wandel 70 Pf.

empfiehlt **R. Schnelle, Schäpenstraße.**

Vorzüglich

## Bowlenwein,

65 Pf., mit Blasche, empfiehlt

**Ferdinand Schlegel.**

## Pommersche Büfflinge

empfiehlt **Georg Kretschmar, Fleischhandlung.**

## ff. Brie-Räuse,

■ Käse: bo.

■ Neuhässler: do.

■ Camembert: do.

■ Främkäse: do.

■ Tilsiter: do.

■ Limburger: do.

■ Rümmel: do.

■ Schweizer: do.

■ Darßer: do. sc.

**Reinh. Pohl.**

Zu morgen Sonntag empfiehlt

alle Sorten feinen Kuchen,

hochfeines Plundergebäck,

sowie altdeutsche Napfkuchen

mit nur besten Zuthaten

die Bäckerei von **E. Schädlich,**

Niederlagstraße No. 14.

## Gasthof zur Stadt Riesa in Poppish.

Wegen Sonntag, den 10. Mai lobet zu

Kaffee und Plinsen

freundlichst ein Marie verw. Wugk.

## Dresden

Ecke der See-, Prager-  
u. Waisenhaus-  
strasse.

Schönwürdigkeit  
der Residenz.

Münchner

und Pilener Bier.

Vorzügliche Küche.

Billige Preise.

**Reinhold Pohl.**

## Zahnhalbsänder,

echt, a Stück 1 Mark empfiehlt

**A. B. Hennicke, Hauptstrasse.**

Sie glauben nicht

welchen wohltätigen und verschönernden Ein-

fluss auf die Haut das tägliche Waschen mit:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co. Dresden-Nadeben

(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)

hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweichen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten & St.

50 Pf. bei A. B. Hennicke, Drogerie.

## Terpentinschmierseife

und Terpentinsalmialschmierseife

nur in allerfeinster Qualität, sowie alle Han-

dwashässen, Toilettehässen und sonstige

Waschartikel in bester Qualität empfiehlt

**Ottomar Barth.**

Als Specialität i. Unterkleidern

empfiehlt

„Heureka“ nach Dr. Ernst Jacobi in Rei-

boldsgarten i. S.

„Woll-Leinen“ nach Dr. med. Disque

„Rein-Wolle“ nach Dr. Jäger.

„Reform-Maco“ nach Dr. Lehmann

Strumpfwaren und Garnhandlung

**Franz Börner.**

## Tapeten.

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an

Gold-Tapeten - 20 -

in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überall hin franco.

**Gebrüder Ziegler in Lüneburg.**

Wettinerstr.  
35

Wettinerstr.  
35

# Grosser Ausverkauf

meines Engros-Lagers

## fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung

zu noch nie dagewesenen Preisen!

Durch bennächtige Aufgabe meiner bisher innehabenden Geschäftsräume bin ich gezwungen, meine großen Vorräthe fertiger Waren zu wirklich fabelhaften Preisen im Einzelnen zum Verkauf zu stellen.

**Wer Geld sparen will, beachte den nachstehend kleinen Preiscurant.**

**Herren-Sommer-Paletots**, elegant und modern, früher 10 bis 17 M., jetzt nur 7 bis 14 M.  
**Herren-Sommer-Paletots**, Pa.-Ausführung, früher 20 bis 30 M., jetzt nur 15 bis 20 M.  
**Herren-Anzüge**, eins- und zweireihig, von vorzüglichem Stoff, früher 12 bis 20 M., jetzt nur 8 bis 15 M.  
**Herren-Anzüge**, Pa. reinvollenen Cheviot, echtsilzig, früher 24 bis 30 M., jetzt nur 16 bis 23 M.  
**Herren-Rock-Anzüge**, Pa.-Kammgarn, früher 30 bis 40 M., jetzt nur 23 bis 33 M.  
**Einzelne Stoff-Jaquette**, eins- und zweireihig, früher 9 bis 14 M., jetzt nur 6 bis 9 M.  
**Einzelne Stoff-Hosen** von Zwirn, Budelin, äußerst haltbar, früher 5 bis 7 M., jetzt nur 3 bis 4 M.  
**Einzelne Stoff-Hosen**, Pa., früher 6,50 bis 10 M., jetzt nur 4,50 bis 7 M.  
**Haus-Joppen von Jäger-Leinen**, früher 1,75 bis 3,50 M., jetzt nur 1,25 bis 2,50 M.  
**Burschen-Anzüge** von gebogenen Stoffen, früher 9 bis 15 M., jetzt nur 7 bis 12 M.  
**Knaben-Anzüge**, von Pa.-Resten gearbeitet, früher 3 bis 6 M., jetzt nur 2 bis 4 M.  
**Einzelne Stoff-Westen**, von Resten gearbeitet, früher 2,50 bis 4 M., jetzt nur 1,50 bis 2,50 M.  
**Leibchen-Hosen**, früher 1,25 bis 2,25 M., jetzt nur 80 Pf. bis 1,50 M.  
**Arbeits-Hosen, Arbeits-Westen** von 1,50 bis 3 Mark.

**Der Verkaufspreis findet nur gegen Baarzahlung statt.**

**Auf jedem einzelnen Stück ist der feste Verkaufspreis mit blauer Druckschrift in Zahlen vermerkt, so daß ein Abzug in gleichviel welcher Form unzulässig ist. Mit dieser Einrichtung bleibt das geehrte Publikum vor Uebervortheilung gewahrt.**

Wettinerstraße 35,  
neben Hotel Münch.

# Franz Behne.

**Walsgott's geläufigter Citronensaft,**  
anerkannt bestes und wohl schmeckendstes Getränk für Speisen und als Erfrischungsmittel, empfehlen A. B. Hennicke, Moritz Damm und Paul Koschel.

**Honigsyrup**  
aus der Zuckerfabrik von Fr. Meyer's Sohn, Tangermünde, großartig im Geschmack, offiziell Herd. Schlegel.  
Alleinige Verkaufsstelle für Riesa.

**Bergner's Restaurant.**  
Heute Abend Stamm, Schweinstochten mit Blöcken. Sonntag: Ragout au. Hochleine Biere.

**Restaurant z. Bürgergarten.**  
Empfiehlt morgen Sonntag ff. Kaffee, selbstgebackenen Kuchen, vorzüglich gute Biere, frischen Maitrank. Angenehmer Aufenthalt bei Baumblüthe im Garten. Dazu lädt ergebenst ein Ernst Heinrich.

**Gasthof Seerhausen.**  
Sonntag, den 10. Mai lädt zur starkbesetzten Ballmusik freundlich ein. O. Heitig.

**Gasthof Pausitz.**  
Sonntag, den 10. Mai lädt zur starkbesetzten Ballmusik, von 4-7 Uhr Tanzverein freundlich ein. O. Heitig.

**2. Compagnieschiff**  
Sonntag, den 10. Mai. Abgang 8 Uhr. Die Schlossdeputation.

**Gustav Tittel's Restaurant, Elbstrasse**  
hält sich dem geehrten Publikum zum Besuch bestens empfohlen.  
**Biere hochfein.** Hochachtungsvoll d. o.

**Gröba, „Zum Anker.“**

Donnerstag, den 14. Mai (Himmelfahrt)  
**Großes Militär-Concert und Ball**  
von der Kapelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments No. 32. Direction: Fr. Gehrmann.  
Anfang 7. Uhr Abends. Entrée 50 Pf.  
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei mir zu haben.  
Hierzu lädt ergebenst ein A. Pietsch.  
**Ball nur für Concertbesucher.**

**Gasthof Mergendorf.**  
Sonntag, den 10. dics. Mts. lädt zu  
**Kaffee und Plinsen** Hochachtungsvoll D. Sühllein.  
ganz ergebenst ein.  
NB. Gleichzeitig empfiehlt einem geehrten Publikum meinen  
**grossen, schattigen Garten.**

All Touristen und Besucher der Residenz möche auf mein sehr idyllisch gelegenes  
**Café mit Restaurant** am Carola-See im Kgl. Großen Garten zu Dresden  
besonders aufmerksam. Beste Bewirthschaftung. 15 Minuten südlich vom  
Ausstellungplatz gelegen. Hochachtungsvoll

**Ernst Freitag.**

**R. S. Militärverein „Jäger u. Schützen.“**  
Montag, den 11. Mai, Abends 1/2 Uhr  
**Ausserordentliche Generalversammlung.**  
Das Erscheinen sämmtlicher Kameraden ist dringend nötig. Der Verstand.

**Neue Matjes-Heringe,**  
**neue Malta-Kartoffeln**  
empfiehlt Felix Weidenbach.

**Bürger-Verein!**

Mittwoch, den 13. Mai, Abends 1/2 Uhr im Hotel Kaiserhof  
**Generalversammlung.**  
1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.  
2. Neuwahl der Vorstands- und Ausschusmitglieder.  
3. Geric. Anträge.  
Alle Mitglieder lädt hierzu freundlich ein und bittet um zahlreichen Besuch der Vorstand.

**Kreisverein Riesa.**  
Dienstag, den 12. Mai a. c. Abends 1/2 Uhr im Wettiner Hof

**Versammlung.**

Tagesordnung wie bekannt.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet der Vertrauensmann.

**Gau 21, Sachsen, Hauptbezirk Dresden.**  
Das Bezirks-Vergnügen findet in Folge der durch Hochwasser hervorgerufenen Störungen erst am 17. Mai 1896 statt.  
Der Bezirkvorstand.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Nr. 107.

Samstag, 9. Mai 1896, Abends.

49. Jahrg.

## Wirtschaftlicher Nutzen der Gesundheitspflege.

Bon Dr. Otto Gottschil. (Nachdruck verboten.)

Die Pflege der Gesundheit muß sich jeder einzelne Mensch in hohem Maße angelegen sein lassen. Denn wird seine Gesundheit gefährdet oder beeinträchtigt, so erleidet nicht nur er selbst geistigen, körperlichen und materiellen Schaden, sondern auch seine Familie und der ganze Staat haben wirtschaftliche Verluste.

Durch Gesundheitsstörungen verliert der Mensch die Kraft zur Arbeit und die Fähigkeit des Erwerbes; er wird geschwächt, zur Herstellung seiner Gesundheit außergewöhnliche Kosten aufzuwenden für kräftigere Nahrung und Pflege, für Arzt und Apotheker. Die Folgen davon sind dann leider nur zu oft Sorgen und Not der ganzen Familie. Und ist die Familie nicht im Stande, diese Mittel se. d. aufzubringen, so muß ihr die Gesamtheit zur Hülfe kommen; Wohltätigkeitsvereine gewähren mit dem Selde anderer Unterstützung, Gemeinde und Staat verausgaben hier Mittel, die sie anderen Steuerzahler entzogen haben. Wohl uns, daß es in jedem geordneten Staatswesen so ist! Aber man muß doch zugeben, daß dadurch das Nationalvermögen bedeutend geschädigt wird, ganz abgesehen davon, daß der Gesamtheit auch noch die Arbeitskraft des in seiner Gesundheit Gestörten verloren geht. Leidet der Kranke sogar an einer ansteckenden Krankheit, so wird er direkt gefährlich für seine nähere und weitere Umgebung und macht oft städtische und staatliche Vorsichts- und Vorbeugungsmaßregeln nötig, die häufig große Summen verschlingen, den freien Verkehr im Lande behindern, Handel und Wandel im In- und Auslande durch Quarantänen u. c. beeinträchtigen können.

Das deutsche Kaiserliche Gesundheitsamt hat die durch Gesundheitsstörungen verursachten wirtschaftlichen Verluste ziemlich genau berechnet, und zwar aus den Ergebnissen einer Statistik der Arbeiterkrankenkassen Deutschlands. Im Jahre 1891 kamen unter den damals vorhandenen 6 1/2 Millionen Rassenmitgliedern mehr als 2 Millionen Erkrankungen vor, jede Krankheit dauerte durchschnittlich 17 Tage. Für diese 34 Millionen Krankheitsstage zahlten die Rassen etwa 89 1/2 Millionen Mark. Nehmen wir nun an, — was ganz gerechtfertigt ist, — daß unter den übrigen 44 Millionen Einwohnern Deutschlands die Erkrankungen nicht seltener und nicht von längerer Dauer als unter den Rassenmitgliedern waren, so beträgt die Ausgabe für Krankheiten, welche im Jahre 1891 im deutschen Reiche herrschten, mindestens 500 Millionen Mark. Hierbei ist der Verlust durch Ausfall an Arbeitsleistung noch gar nicht mit in Rechnung gezogen.

Daher ist eben eine rationale Gesundheitspflege nicht nur für jeden Einzelnen, der ein möglichst glückliches Leben führen will, durchaus nothwendig, sondern auch Gemeinde und Staat müssen in ihrem eigenen Interesse alles anwenden zur Erhaltung und Verlängerung der Arbeitsfähigkeit und des Lebens ihrer Angehörigen. Welche Vorteile bei einer guten Durchführung dieser Betriebsredungen erreicht werden können, ersieht man besonders aus der deutschen militärärztlichen Statistik. Darnach erkrankten 1868 noch jährlich 1496 unter je 1000 Mannschaften, jedoch besserten sich die Verhältnisse allmählich so sehr, daß 1888 nur noch 759 (also ungefähr die Hälfte) unter je 1000 erkrankten und 2 1/2 Millionen Krankenverpflegungstage weniger nothwendig waren als 1868. Das ist doch wahrlich ein großer nationalökonomischer Vorteil, der allen Steuerzahler zu gute kommt.

## Die geheimnisvolle Fremde.

Roman von Waldemar v. Raven.

84

Gisela fuhr fort:

„Selbst wenn Sie schauspielerisches Talent besitzen, werden Sie nicht vermögen, sich sofort auf der Bühne mit der erforderlichen Unbefangenheit zu bewegen. Was wollen Sie also hier in Paris treiben? Oder haben Sie vielleicht die Absicht, nach einer Woche nach St. Iulien zurückzukehren?“

„Nein, so bald noch nicht, es hängt Alles von Umständen ab, die ich jetzt schon zu bestimmen noch nicht in der Lage bin,“ gab Via zögernd zu.

„Ich begreife, Sie fahren natürlich mit einer bestimmten Absicht nach Paris, und Sie wollen hier bleiben, bis Ihnen gelungen ist, den Zweck Ihres Kommens durchzuführen.“

„Ja,“ gestand Via erleichtert zu, und Gisela fragte, nachdem sie das junge Mädchen ein paar Augenblicke angesehen: „Ist er blond oder schwarz?“

Via starrte sie verblüfft an, dann erwiderte sie über und über. „Verehrt denn in meinem Wesen Ihnen etwas, das Sie annehmen läßt, ein Herr müsse die Ursache meines Hierseins sein?“ fragte Via beinahe schüchtern.

„O Du lieber Himmel! Was läßt sich denn Anderes denken, als daß Sie im Liebesrausche handeln, wenn Sie als junges, schußloses Mädchen bei Nacht und Nebel auf und davon fahren, Heimat und Freunde verlassen. Ich will Ihre Vertrauen nicht erzwingen, liebes Kind, aber so viel steht fest, daß nur ein Mann dahinter stecken kann. Nun aber begeben wir uns vor Allem zu Bett, es ist schon spät geworden und wir haben auch morgen noch Zeit genug, Zukunftspläne zu besprechen.“

Das Ergebnis dieser Besprechung war denn auch, daß Gisela sich bereit erklärte, ihrer neu gewonnenen Freundin theatralischen Unterricht zu erteilen, für den diese einen wirklichen Feuerreiter an den Tag legte.

Gisela erklärte vor Allem, daß es nothwendig sei, daß Sie ihre Kleideweise etwas ändere; dieselbe könne, so meinte

fast noch deutlicher zeigen sich bei den einzelnen bürgerlichen Gemeinschaften der wirtschaftlichen Gewinn, den diese bei geordneter Gesundheitspflege durch Verminderung der Krankheits- und Sterbefälle erzielen. Dies ist namentlich der Fall in denjenigen großen Städten, welche durch Einführung der Kanalisation und Beseitigung der Abfallstoffe aus der Umgebung der Dörfer, ferner durch bessere Wasserversorgung, weitläufigere Bauten, überhaupt durch sanitäre Maßregeln verschiedener Art ihren Gesundheitszustand auf eine vorher nicht gekannte Stufe gehoben haben. Nach Professor von Pettenkofer starben in München im Jahre 1877 von je 1000 Einwohnern 33, im Jahre 1892 nur noch 26 also 7 weniger. Demnach hat München 1892 bei seiner Einwohnerzahl von 373 000 Personen 2611 Todesfälle weniger gehabt, als dem früheren Sterblichkeitsverhältnisse entsprochen haben würden. Da nun 1877 auf einen Sterbefall mindestens 34 Erkrankungen mit rund 20 Krankheitstagen folgen, so sind 1892 den Einwohnern  $2611 \times 34 \times 20$  gleich rund 1 1/2 Millionen Krankheitstage erspart worden. Rüttet man nun an, daß jeder Krankheitstag für Verpflegung, Arznei u. c. eine Ausgabe von 1 1/2 Mark bedingt, so hat München durch seine hygienischen Einrichtungen allein im Jahre 1892 eine Ersparnis von mehr als 2 1/2 Millionen Mark gemacht, wovon bei der Durchschnitteberechnung auf jeden Einwohner 7 M. 80 Pf. auf eine Familie von 5 Köpfen 39 Mark entfallen.

Auf dieselbe Art und Weise kann man die großen wirtschaftlichen Vorteile bei anderen Städten berechnen, wo die Verminderung der Erkrankungs- und Sterblichkeitsfälle oft genau Hand in Hand mit der Verbesserung der sanitären Verhältnisse geht. Als in Berlin in den siebziger Jahren die Kanalisation durchgeführt wurde, sank die Sterblichkeit von 29 unter 1000 Einwohnern im Jahre 1876 auffällig auf 24 im Jahre 1885. Namentlich verminderte sich die Sterblichkeit an Typhus von 4 Prozent aller Gestorbenen bis auf 0,8 Prozent. In Hamburg sanken 1872 bis 1874 die Typhuserkrankungen in den neu kanalisierten Theilen der Stadt sofort auf beinahe die Hälfte der Erkrankungen in den nicht kanalisierten Theilen. Neustadt-Wedeburg wies eine der höchsten Sterblichkeitsziffern der deutschen Städte auf, so lange das Trinkwasser aus der untreinen Elbe entnommen wurde, diese Ziffer sank plötzlich um mehr als ein Drittel, als mit dem 1. Januar 1880 eine durchgreifende Verbesserung der Wasserversorgung eingeführt wurde.

Diese Beispiele mögen genügen. Wir sehen daraus, daß besonders viele Großstädte zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse und zur Hebung der allgemeinen Gesundheitspflege in den letzten Decennien sehr viel gethan haben. Sie haben eben erkannt, daß die dafür verausgabten Kosten sich stets durch wirtschaftliche Vorteile überreichlich bezahlt machen. Möge man dies immer mehr, namentlich auch in den mittleren und kleineren Gemeinschaften einsehen, durch welche noch Jahr aus Jahr ein Epidemien, Typhus, Diphtherie, Scharlach u. c. ihren durch Leichensteine bezeichneten Siegeszug halten. (Um Anschluß hieran sei darauf hingewiesen, daß auch unter Niels beßriglich der sanitären Anlagen — Kanalisation, Wasserleitung u. c. — mit den Großstädten concurriren kann. R. L.)

## Marktberichte.

Riesa, 9. Mai. Butter per Kilo M. 2,0 bis 2,00. Käse per Scheit. M. 2,40 bis —. Eier per Scheit 3,00 bis 2,70. Kartoffeln per Ktr. M. 2,00 bis —. Krautkäse per Scheit. — bis — Pf. Möhren per Gebund 5 Pf. Grießkorn per 5 Liter

60 bis 80 Pf. Kepfi per 5 Liter 125 Pf. — Pf. Lauben pro Scheit 75 bis 70 Pf. Geb. Pfauenper 5 Liter M. 1,— bis —.

## Tageskalender.

Kaiserl. Postamt 2 (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme: Sommerhalbjahr Wochentags 7—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm.; außerdem an Sonn- und Festtagen 12—1 Uhr Mittags-Annahme von Telegrammen.

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Sommerhalbjahr Wochentags 7—1 Uhr Mittags, 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7—8 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme immer während, also Tag und Nacht.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personensorferderung), daß à Km. 5 Pf. Abgang in Riesa (Postamt am Blf.) 7,5 früh, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Blf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Blf.) 12,30 Mittags, in Riesa 3,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 5,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Blf.) 6,10 Nachm. Sonn- und Feiertage fällt die Botenpost aus.

Verzeichniss der zum Postamt Riesa gehörigen Landortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pf). Colonia, Forberg, Clausig, Göhls, Gröba, Jahnhausen, Leutwitz, Mergendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schöna, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnhofsrathaus an der Riesa-Chemnitzer Bahn Nr. 1 und 2, dazgl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegeler Forberg Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Königl. Proviant-Amt (Gartenstrasse 6 I), Geschäftzeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Ortskrankenkasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Standesamt (Rathaus): öffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm.

Stadt-Cassen: öffnet 8—1 Uhr Vorm.

Sparcasse: öffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: öffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldesamt: 8—1 Uhr Vorm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19). Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8—12 Uhr Mittags.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachm. Depositen- und Sportkasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: October bis Februar 8—12 und 1—6 Uhr, März bis September 7—12 und 2—6 Uhr.

Kircheasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm bis 2 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahr Sonntag 11—12 Uhr Vormittags.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8—11 1/2, Vorm., Montag 8—12 Vorm., Dienstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Mittwoch 3—7 Nachm., Donnerstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Freitag 3—7 Nachm., Sonnabend 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm.; für Damen: Montag 3—7 Nachm., Mittwoch 8—11 1/2, Vorm., Freitag 8—11 1/2 Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe, kohlensaure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/2 Uhr Abends, Sonntags von 8—11 1/2 Uhr Vorm.

Betrogen? Sie können doch meine Liebe nicht als eine Verfolgung antehnen, und wenn auch, so muß ich mit dem, was Sie Verfolgung nennen, fortfahren, bis Sie mir verzeihen. Haben Sie kein Erbarmen? Oh, Sie möchten es haben, wenn Sie wählen, wie ich liebe.“

Wieder entstand eine Pause. Via begriff, daß Gisela nur darnach rang, ihre Stimme zu beherrschen, dann sprach sie endlich fast:

„Schen Sie nicht, daß ich nicht allein bin, daß es sonst doppelt unverschämmt erscheint, mich in solcher Weise zu beherrschen.“

„Sie bestrafen mich fast ärger, als ich es zu ertragen vermog, aber ich werde doch nie aufhören, Ihre Verzeihung anzuflehen, bis ich dieselbe erlangt habe.“

Er läßt seinen Hut und Gisela umschloß Via's Arm nur noch fester, während er sich entfernte.

Auf dem Heimwege sprachen die beiden Mädchen nur wenig miteinander. Via begriff, daß ihre Freundin tief erregt sei und Zeit haben müsse, um ihre Hoffnung wieder zu gewinnen. Als sie aber einander gegenüber saßen, konnte sie der Versuchung nicht widerstehen, leise zu fragen: „Warum sind Sie denn so hart mit ihm gewesen? Er scheint Sie ja doch von Herzen zu lieben.“

Gisela zögerte zusammen, man wußte nicht, ob aus Verlegenheit oder aus Zorn.

„Grausam gegen ihn, ich habe ein gutes Recht dazu, Liebe! Was wissen denn Sie von der ernsten Bedeutung dieses Wortes, thörichtes Kind.“

Jetzt war die Reihe des Eredthens an Via, sie senkte die Wimpern, während sie leise erwiderte: „Ich weiß ganz gut, was es zu bedeuten hat, weil ich selbst liebe.“

Via hatte ihr Geständniß abgelegt und Himmel und Erde waren nicht eingestützt.

Gisela Manelli brach in ein kurzes, hartes Lachen aus. „Als ob ich das nicht längst wußte, Kind, Sie sind ja wie der Vogel Strauß, der seinen Kopf im Sande verbirgt, und selbst nicht sehend, sich dem Glauben hingiebt, daß er nun auch von Anderen nicht gesehen werde.“

90,19

**Kirchenvorsteheramt für Bieles und Melkau.**  
Bieles: Dom. Morgen 8 Uhr Predigt: P.  
Häfner; Nachm. 5 Uhr Bibelstunde: Diac. Burkhardt. Am  
Dimmwohnachtsfest Morgen 8 Uhr Predigt: P. Häfner; Nachm.  
5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Verselbe.

Weiba: Um Einschätzungen der Form. 8 läßt Verbiß;  
Dioc. Verbiß.  
Das Vorhaben vom 10. bis 16 Mai hat P. Söder.

**Wiederherstellung des Gottesdienstes der Gräfe.**  
Dom. Rogate 10. Mai, Worm. 8 Uhr Predigt (Wattf.  
7, 7—11), Raum. 2 Uhr Jugendgottesdienst für die 1894,  
1895, 1896 konfirmirten Jünglinge und Jungfrauen. Worm.  
7 Uhr evang.-luther. Jünglingsverein.

Dr. Reile. Wandschäf, Mieha, Hauptstraße.

**Wa. und Werke von Werkzeugen.**  
**Wiedereinführung aller in baden Banknoten einschl. Geldscheine.**

Börse - Bericht des Stieges Tagblattes.

**Geheime Kontrolle-Gesellschaft.** Formelle gesetzliche Ver-  
mittelungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geheimnisse

Dresden, 8. Mai.					
		%	Couch		
	amort.	5	100 B		
Roman.				Dresdner Bank	
Urkunden-Office	m. Op. 1/4 1876		—	Sächs. Bank	
				"	Dresdner Bank
<b>Priestriten.</b>					
Aug.-Tepl.	Gold	4	102,70	Gelehrten-Brauerei	
S. Nordb.		4	102,50	Conti. Fabrikäpfchen	
Büschigk. I.—III.		5	109,20	Wettiner Gelehrten	
Salzborn-Brauerei		4	102		
Gelehrten-Br.		4	—	D. Straßenbahn-G.	
Landshammer		4	102,75	Sächs.-D. Dampfsch.	
Deutsche Straßenb.		4	104,25	Reitze D. Schleppisch	
Friedrich-Augustus.		4	103	Berein. Brauerei	
Östlicher Majdb. u.		4	—	Papierfabriken	
Chemn.		4	—	Chemnitzer Pap.	
				Peniger Pap.-Pap.	
				Schnupper Pap.	
<b>Banknoten.</b>					
Allg. D. Kreis.-Anfl.		11	212	Chemnitzer Werft, u.	
Chemnitzer Banko.		6	—	W. (Grimmermann)	
Dresd. Credit		12½	140 50	Germania (Schwarzen-	
Disconto-Gesell.		10	—	Weinstadt, Vereinigte	
				Ge.-Hahn u. Chem.	

Baareinlagen verzinse p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2½ %, monatlicher Rendition 3½ %, zweimonatiger Rendition 4%.

Lia schrak zusammen, ihre empfindsame Natur fühlte sich durch diese etwas herbe Klingenden Worte verlegt, und Gisela begriff das sofort.

"Verzeihen Sie mir, Kind, ich hätte nicht so sprechen sollen, da Sie es gut und freundlich gemeint haben, aber Sie wissen nicht, wie tief verwundet mein Herz und wohl auch mein Stolz ist! Grausam gegen ihn? Ach, Sie wissen nicht, Kind, wie hart und grausam er gegen mich gewesen!"

"Er bereut es." "Bereuen? Das ist leicht, das Herz eines Mädchens fast zu brechen und dann zu sagen, ich bereue. Da Sie mir Ihr Vertrauen nicht scheulen wollen, Kleine, komme ich Ihnen mit dem meinen entgegen. Sehen Sie sich nieder, es wird mir gut thun, mich bei Ihnen auszusprechen."

Eine kurze Pause entstand, dann sprach Gisela Manelli: „Ich entstamme sozusagen einer Schauspielerfamilie; unser theatralisches Talent war von solcher Allgewalt, daß es dort und dort noch immer wieder zum Durchbruche kam, wenn man sich auch alle Mühe gab, es im Keime zu ersticken. Mein Vater war Geistlicher und meine Familie überhaupt eine gute mein Großonkel ist Schauspieler gewesen, verdiente freilich nie mehr wie einige hundert Franken im Monat, zog die aber doch der dreisach so hohen Einnahme vor, die er durch seiner juristischen Studien sich als Rechtsanwalt hätte verdienen können.“

Diejenigen von unserer Familie, welche emportrehten  
kümmerten sich natürlich nicht um die Anderen, welche von  
Wlich weniger begünstigt waren und die Beziehungen mit jen-  
en Mitgliedern unseres Hauses, welche dem Schauspielerstand  
angehörten, wurden ganz und gar nicht aufrecht erhalten.

Riemand war mehr gegen diese Laufbahn eingetragen als mein Vater, man gestattete mir nicht einmal, das Theater zu besuchen, als ob die Liebe dazu sich überhaupt vernichtlich, wenn sie einmal besteht. Ich spielte ganze Szenen mit meinem Hunde, mit meiner Puppe und wußte kaum, daß ich spielte. Als ich nun älter wurde, stellte ich mir unwillkürlich die Frage, warum man mir verbiete, ins Theater zu gehen.

und die Sehnsucht darnach erwachte natürlich mit nie gehöriger Macht in mir. Doch und nach brachte ich es sogar zu Stande, ein paar Mal das Theater heimlich zu besuchen.

Der Fall fügte es, daß gerade zu jener Zeit eine Freundin von mir an einem Fußhobel schwer erkrankte und ich zu ihr zog, um sie zu pflegen. Ich benutzte nun jeden freien Augenblick, um mich für die schauspielerische Lausbahn, von welcher ich geträumt, vorzubereiten, und als mein Vater kurze Heiraten auf in Folge zunehmender Kränklichkeit sein Amt niedergelegen mußte und wir uns in verhältnismäßig sehr beschränkten Verhältnissen sahen, rang ich meiner Mutter die Einwilligung ab, Schauspielerin zu werden. So konnte ich die Bedürfnisse meiner Eltern befriedigen. Der Vater erfuhr die Wahrheit erst kurz vor seinem Tode, wo ich ihm Alles sagte.

"War er ärgerlich?" fragte Lia leise.

"Im Gegenteil, er segnete mich. Nach seinem Tode kam meine Mutter zu mir, und ich machte langsam, aber stetig Fortschritte in meinem Beruf. Anfangs wollte ich natürlich die Welt im Sturme erobern und bildete mir ein, großes Talent zu besitzen, welches ich tatsächlich nicht hatte, bald aber lernte ich klar sehen und fügte mich in die gegebenen Verhältnisse.

Bu jener Zeit starb meine Mutter und ich stand allein  
Bald nach ihrem Tode bekam ich eine Stellung im Stadt-  
Theater. Dort lernte ich zuerst den kennen, welchen Sie heu-  
te gejehen haben. Er zollte mir große Aufmerksamkeit, und zwar  
in so ehrerbietiger Weise, daß ich dieselbe nicht zurückwies, w  
ich es ungähnliche Male früher gethan; ich glaubte, daß er mi  
liebe und erwiderte seine Neigung mit aller Kraft der Seele.  
Ich vertraute ihm; Sie können sich nicht vorstellen, wie glücklich  
ich mich fühlte. Ich träumte mir eine befriedigende Zukunft,  
sah schon im Geiste, daß ich die Bühne verlasse und eine Stelle  
ausfüllte, wie sie der Tochter meines Vaters gesellschaftlich  
kam.

"Ein Traumleben," fuhr Gisela voll Bitterkeit fort. "Ein Abends hatte ich in einer neuen Rolle besonders glänzenden Erfolg geerntet, der Mann, den ich liebte, harrte meiner hinter den Coulissen. Aus seinen Augen sprach helle Bewunderung.

ung und meine Hand zitterte in der heinen; noch nie war mir das Leben so schön, so begehrndwerth erschienen.

Gieela, flüsterte er, während er mir ein prächtiges Bouquet überreichte, ich werde auf Sie warten. Ich finde keine Worte, um Ihnen zu sagen, wie sehr ich Sie liebe; ich will Sie ganz für mich haben, seien Sie nicht unfreundlich und sagen Sie nicht „nein“. Ich war zu ausgeregelt, um ihm zu antworten, stieg nur rasch an ihm vorbei nach meiner Garderobe, legte die Blumen auf den Tisch, bedeckte das Antlitz mit den Händen,

lachte und weinte zugleich in hellster Freude.  
Mein Traum ging also in Erfüllung er hatte mir einen Heirathsantrag gemacht, denn nur als solchen sah ich seine Worte an, ich drückte die Blumen an meine Lippen, mir war es als ob sie reden könnten; plötzlich kam meine Wangen mit irgend einem harten Gegenstand in Berührung, ich zog denselben her vor, es war eine kleine Schachtel mit einer Brillant-Uhrgräfin und ein Brief war an derselben befestigt. Rasch öffnete ich denselben, er enthielt die Aufforderung, mit ihm in einem bekannten Restaurant zu Abend zu essen, aber keinen Heirathsantrag Warum soll ich Ihre jungen Ohren mit diesen Einzelheiten beleidigen, es genüge Ihnen, zu wissen, daß er behauptet mich zu lieben, nicht ohne mich leben zu können, aber trocken nicht auf den Einfall kann, mich zu seinem Weibe nehmen zu wollen.

Was ich in jenem entseßlichen Augenblicke gefühlt und gedacht, das bin ich unfähig zu schildern, ich warf die Blumen zur Erde, ich trat sie mit Füßen, dann kleidete ich mich hastig um undwickelte die Blumen vorsichtig in Seidenpapier. In diesem Augenblicke trat die Garderobiere ein, sie kannte ihn ich bat sie, ihn vom Bühnenausgänge wegzuleiten, indem sie ihm sagte, daß sie eine Botschaft von mir habe, dann sollte sie ihm das in Papier gehüllte, zerstreute Bouquet übergeben.

“ während ich mich unbemerkt davon entfernen würde.  
Das Badet hatte ich mit der Brillantnadel zusammenge-  
stellt; ich nutzte mir selbst nicht die Kraft zu, ihn in jene  
Augenklide gegenüber zu treten,” fuhr Wijela in höchster Er-  
regung fort.

(Fortsetzung folgt.)